Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Mittwoch den 4. Februar 1857. Nr. 57.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 2. Februar. Aus Konstantinopel hier eingetroffene Nachrichten vom 23. v. M. melden, daß dem Bankvertrage mit Wilkin durch Irade des Sultans die Genehmigung ertheilt worden sei. Ueber Trapezunt wurde nach Konstantinopel gemeldet, das Gholab Haidar Khan mit einer Kavallerie-Brigade Feara (?) genommen habe und vorwärts rücke, um die persische Armee unter Murat Khan anzugreifen. Die englische Division unter Lawrence marschirt gegen Kandahar. In Persien hat eine neue Auflage zur Bestreitung der Kriegskosten stattgefunden.

Paris, 2. Februar, Nachm. 3 Uhr. Die 3pCt. eröffnete pr. Ende Monats zu 68, 15, hob sich auf 68, 60 und schloß matt zur Notiz. Pr. Liquidation wurde die Rente Anfangs zu 67, 70 gehandelt, hob sich bei geringerem Report auf 68, 45, fiel bei stärkerem Report auf 68 und wurde dieser Cours als zuletzt gemacht notirt. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93, von Mittags 1 Uhr $93\frac{1}{8}$ gemeldet. Schluß-Course:

3pCt. Rente 68, 30. $4\frac{1}{2}$pCt. Rente 94, —. Credit-Mobilier-Aktien 1377. 3pCt. Spanier $36\frac{5}{8}$. 1pCt. Spanier $23\frac{1}{4}$. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 765. Lombard. Eisenbahn-Aktien 657.

London, 2. Februar, Mittags 1 Uhr. Consols 93.

Wien, 2. Februar. Des katholischen Festtages wegen heute keine Börse.

Frankfurt a. M., 2. Februar, Nachmittags 2 Uhr. Belebtes Geschäft. Oesterreichische National-Anleihe und Spanier höher, österreich. Creditaktien niedriger. Schluß-Course:

Wiener Wechsel $113\frac{3}{4}$. 5pCt. Metalliques $79\frac{1}{4}$. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliques $70\frac{3}{4}$. 1854er Loose $104\frac{1}{4}$. Oesterr. National-Anleihe $81\frac{3}{4}$. Oesterr. Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien $270\frac{1}{2}$. Oesterr. Bank-Antheile 1166. Oesterr. Credit-Aktien 179. Oesterr. Elisabetbahn 199. Rhein-Nahe-Bahn $92\frac{3}{4}$.

Hamburg, 2. Februar, Nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr. Börse fest bei lebhaftem Umsatze. Schluß-Course:

Oesterreich. Loose —. Oesterreich. Credit-Aktien 146. Oesterreichische Eisenb.-Aktien —. Vereinsbank $100\frac{3}{4}$. Norddeutsche Bank $97\frac{3}{4}$. Wien —.

Hamburg, 2. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest; pro Frühjahr letzte Preise zu bedingen; ab auswärts unbeachtet. Roggen loco niedriger; pro Frühjahr ab auswärts unverändert. Oel loco 32, pro Frühjahr $32\frac{3}{4}$, pro Herbst $30\frac{1}{8}$. Kaffee fest, sehr wenig am Markt. Zink 6000 Ctr. loco März $18\frac{3}{4}$, $18\frac{25}{32}$.

Berliner Börse vom 3. Februar. Still, doch sehr fest. Fonds wenig verändert. Staatsschuldscheine 85. Prämien-Anleihe $116\frac{1}{4}$. Schles. Bank-Verein 97. Commandit-Antheile $117\frac{3}{4}$. Köln-Minden $154\frac{3}{4}$. Alte Freiburger $146\frac{1}{2}$. Neue Freiburger 133. Oberschles. Litt. A. $154\frac{1}{2}$. Oberschles. Litt. B. $143\frac{3}{8}$. Oberschles. Litt. C. 140. Wilhelmsbahn $126\frac{1}{2}$. Rhein. Aktien 112. Darmstädter $126\frac{3}{4}$. Dessauer Bank-Aktien 97. Oesterr. Credit-Aktien $141\frac{1}{2}$. Oesterr. National-Anleihe $84\frac{3}{4}$. Wien 2 Monate $96\frac{5}{8}$. Ludwigshafen-Bexbach $148\frac{1}{4}$. Darmstädter Zettel-Bank $105\frac{1}{2}$. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $59\frac{3}{8}$.

Berlin, 3. Februar. Roggen. Zuerst niedriger, dann höher. Februar $42\frac{1}{2}$, Februar-März $42\frac{1}{2}$, Frühjahr 43. — Spiritus. Besser bezahlt, ruhiger Schluß. Loco 27, Februar $27\frac{1}{4}$, Februar-März $27\frac{1}{4}$, März-April $27\frac{5}{8}$, April-Mai $27\frac{3}{4}$. — Rüböl. Fester. Februar $16\frac{1}{2}$, Frühjahr $16\frac{3}{8}$.

Breslau, 3. Februar. [Zur Situation.] In Betreff des englisch-persischen Konflikts resp. dessen in Aussicht stehender friedlichen Beilegung hat das „Pays" die wichtige Mittheilung gebracht, daß Friedensanträge auf neuen Grundlagen gemacht worden (s. Nr. 56 d. Z.), welche auf wechselseitigen Konzessionen beruhen. — Es scheint sonach doch, daß Rußland dem Hofe von Teheran zur Nachgiebigkeit gerathen hat, wie andrerseits eine in vergangener Woche dem Hofe von St. James überreichte Note des Fürsten Gortschakoff wohl nicht ohne Wirkung geblieben sein mag.

In dieser Note soll Rußland, den Angaben der „B. B. Z." zufolge, erklärt haben, daß es die englische Regierung zwar in Bezug auf die geforderte Räumung Herats unterstützen werde, weil es darin eine wünschenswerthe Wiederherstellung des status quo erblicke, daß es aber allen übrigen Forderungen auf das Entschiedenste entgegentreten müsse, weil dieselben eine Schwächung und Demüthigung der persischen Regierung involvirten, und daß es eine Durchsetzung dieser Forderungen mit Gewalt unter keiner Bedingung dulden werde.

Eine andere, seit langer Zeit hingeschleppte Frage: die griechische, soll nun auch ihrer Erledigung entgegengehen, d. h. so weit sie sich als Okkupationsfrage darstellt. Das Tuilerien-Kabinet wartet nur noch auf die übereinstimmende Erklärung der englischen Regierung, um seine Truppen abzuberufen.

Von großen europäischen Fragen ist die wegen Reorganisation der Donaufürstenthümer die wichtigste. Ihrer Erledigung muß jedoch erst die Räumung des Territoriums vorhergehen. Inzwischen aber setzt die Donau-Kommission ihre Arbeiten fort; mindestens muß man glauben, daß sie arbeite, obwohl von verschiedenen Seiten her Klagen über die Saumseligkeit dieser nach dem Artikel 17 des pariser Traktates zusammenberufenen Donau-Uferstaaten-Kommission laut werden. Jedenfalls hat sie ein ungeheures Material zur Verarbeitung vorliegen. Es sind dabei nicht nur die Privilegien der verschiedenen Gesellschaften, wie z. B. der österr. Dampfschifffahrts-Gesellschaft, des triester Lloyd, der bairischen Gesellschaft zu berücksichtigen, sondern auch die Interessen der angesessenen Schiffsleute, die eine Art von Monopol ausüben, der Lootsen, welche die Stromhindernisse auf alle mögliche Art auszubeuten suchen, u. a. m. in Betracht zu ziehen. Dazu kommen noch die Ansprüche, welche die verschiedenen Hafen-, Brücken-, Mauth-Behörden, die türkischen und russischen Grenz-Zollämter bei Gelegenheit der Erhebung von Hafen-, Landungs-, Niederlags- und andrer Spesen, bei Visitationen, Konsignationen und Deklarationen erheben. Beim Ueberblicke aller dieser Interessen und sich daraus ergebenden Forderungen, ist es wohl begreiflich, daß sich die Kommissionsarbeiten in die Länge ziehen müssen, und es ist wohl kaum zu erwarten, daß diese Verhandlungen vor dem Ablaufe mehrerer Monate beendet sein dürften.

Aus Wien erhalten wir Mittheilungen über die Volksstimmung in Mittel- und Süd-Italien, welche dem traurigen Bilde, dessen Umrisse französische und englische Berichterstatter entwerfen, das Zeugniß der Wahrheit geben. Nach Meinung unsers Korrespondenten wäre das Attentat auf den Erzbischof von Matera nicht das Werk der Privatrache. Auch sei der Prolegat Viale Prela, dessen Erkrankung man meldet, einer öffentlichen Beschimpfung ausgesetzt gewesen.

Preußen.

Berlin, 2. Febr. [Zur Tages-Chronik.] Se. Majestät der König nahmen vorgestern Vormittag die gewöhnlichen Vorträge entgegen und arbeiteten Nachmittags mit dem Minister-Präsidenten. Gestern Vormittag wohnten JJ. kk. MM. dem Gottesdienste im Dome bei, besuchten demnächst J. k. H. die Prinzessin Alexandrine als an Höchstderen Geburtstage und begaben Allerhöchstsich um 4 Uhr zum Familien-Diner, welches bei Sr. k. H. dem Prinzen von Preußen stattfand. — Se. Majestät der König nahmen gestern Vormittag $\frac{1}{2}$12 Uhr im hiesigen königlichen Schlosse die gewöhnlichen Monats-Rapporte, so wie die Meldung mehrerer Offiziere entgegen.

Gestern Abend traf, von Paris kommend, die Leiche der verewigten Fürstin Lieven hier ein und wurde heute Morgen mit dem stettiner Zug weiter über Königsberg nach Mitau befördert. Der zinnerne Sarg, von einem doppelten hölzernen umgeben, befand sich in dem ganz dunkel angestrichenen früheren Reise-Bagage-Fourgeon der Verstorbenen; ein Familien-Courier und zwei Diener derselben begleiteten die Leiche.

Dem Vernehmen nach wird im Laufe dieser Woche noch eine königliche Treibjagd in der Nähe von Köpenick gehalten werden.

Die hiesige königliche Bibliothek hat, wie die „B. Z." meldet, eine kostbare Acquisition gemacht. Nach den bisherigen Angaben der Bibliographen sollen nur zwei unvollständige Exemplare eines mit Holzplatten gedruckten Buches existiren. Kürzlich hat nun der bekannte Antiquar Heß in Ellwangen unter seinen Vorräthen ein vollständiges Exemplar dieses überaus seltenen Werks entdeckt und dasselbe für 400 Thlr. den verschiedenen Bibliotheken Deutschlands angeboten. Die hiesige königliche Bibliothek hat dasselbe für sich erworben. (N. Pr. Z.)

— Wenn verschiedene Blätter die Mittheilung bringen, daß der Kaiser von Rußland bereits Ende dieses Monats am hiesigen Hofe eintreffen werde, so kann ich Ihnen dieselbe als eine zum mindesten verfrühte bezeichnen. Allerdings ist die Reise Sr. Majestät nach Nizza projektirt, doch ist der Zeitpunkt derselben noch nicht festgesetzt, und hier jedenfalls noch keinerlei Nachricht über das Eintreffen desselben eingegangen. — Die Ankunft des Baron Brunnow auf seinem hiesigen Gesandtschaftsposten wird am 6. Februar erfolgen; gegenwärtig befindet sich derselbe in Frankfurt a. M., wo er gestern eingetroffen ist, um dem Bundestags-Präsidium sein Abberufungsschreiben zu übergeben. — In diesen Tagen wird hier ein kleiner Diplomaten-Congreß, jedoch nur in Privat-Angelegenheiten stattfinden. Baron Meyendorff, lange Zeit russischer Gesandter am hiesigen Hofe und kürzlich zum Chef des Cabinets des Kaisers Alexander ernannt, trifft nämlich heute Abend von Paris mit seiner Gemahlin hier auf der Reise nach St. Petersburg ein. Um mit diesem verehrten Staatsmann ein kurzes Wiedersehen zu feiern, ist bereits gestern von Wien der königlich baierische Gesandte daselbst, Graf Lerchenfeld, nebst Familie angekommen. Beide Diplomaten waren nämlich zu gleicher Zeit erst in Berlin und später in Wien akkreditirt. Graf Adlerberg, russischer Militär-Bevollmächtigter, dessen Schwester die Gemahlin des Grafen Lerchenfeld ist, empfing den baierischen Gesandten am Bahnhofe. — Irrthümlich ist von anderer Seite gemeldet worden, daß die Großfürsten zur Feier des Geburtsfestes der Frau Prinzessin Karl am hiesigen Hofe eintreffen würden. Dieser Besuch ist niemals beabsichtigt gewesen. (B. B. Z.)

— Heute war hier nach pariser Briefen das Gerücht verbreitet, die französische Regierung beabsichtige die Erhöhung der Eingangssteuer auf Spiritus. — Der nächste niederlausitzsche Kommunal-Landtag wird am 15. März d. J. eröffnet werden.

∸ **Posen**, 1. Februar. [Ausbreitung der Klöster.] Wie man vernimmt, steht es nunmehr fest, daß das Mädchen-Erziehungs-Institut, dessen Gründung hier von Seiten des Herrn Erzbischofs beabsichtigt wird, nicht den Damen vom heiligen Herzen Jesu, wie es die polnische Aristokratie wünschte, sondern den Ursulinerinnen, die zu diesem Zwecke aus Breslau hier eingeführt werden sollen, übergeben werden soll. Jedenfalls wird durch diesen Entschluß des Herrn Erzbischofs, auf den der Herr Fürstbischof von Breslau bei seiner neulichen Anwesenheit hierselbst ganz besonders eingewirkt haben soll, für das Bedürfniß des hiesigen Publikums weit umfassender und besser gesorgt, als wenn das gedachte Institut den Damen vom Herzen Jesu übergeben und somit ausschließlich für die Töchter der höchsten Stände bestimmt werden sollte. Es fehle der hohen polnischen Aristokratie wahrlich nicht an Mitteln, für ihre Töchter ausschließliche Erziehungs-Institute zu gründen, und es hätte daher als unangemessen erscheinen müssen, wenn die bereits gesammelten Fonds, zu denen alle Stände beigetragen haben, zu solchem ausschließlichen Zwecke verwendet worden wären; dagegen wird es den weniger bemittelten Ständen oft schwer, die nöthigen Mittel zur angemessenen Bildung und Erziehung ihrer Töchter aufzubringen. Der Herr Erzbischof wird sich daher durch die Gründung eines allgemeinen Mädchen-Erziehungs-Instituts den aufrichtigen Dank aller Stände verdienen und darf sicher darauf rechnen, daß die Beiträge zu diesem Zweck noch reichlicher fließen werden. — Das hiesige Mutterhaus der barmherzigen Schwestern, deren segensreiches Wirken beim Publikum immer mehr Anerkennung findet, hat in den letzten Jahren eine Ausdehnung gewonnen, die man früher für unmöglich gehalten hätte, und die den besten Beweis davon liefert, wie sehr dies Institut ein Bedürfniß unserer Zeit ist. Dasselbe zählt bereits 60 barmherzige Schwestern, die außer dem hiesigen Mutterhause in zehn Filialanstalten, von denen sich 7 in der Provinz, eine in Westpreußen und 2 in Oberschlesien befinden, theils in der Krankenpflege, theils bei der Erziehung der ärmeren weiblichen Jugend thätig sind. Der Andrang von Novizinnen ist so groß, daß nicht all sofort Aufnahme finden können. Dagegen hat der Versuch, Bettelmönche, namentlich die Franziskaner-Reformaten, bei uns anzusiedeln, zu weniger günstigen Resultaten geführt. Es befinden sich in unserer Provinz zwei Stationen dieses Ordens, in Posen und in Görchen, die aus den Reformatenklöstern in Lonk und Neustadt in Westpreußen mit Ordensmitgliedern versehen werden. Bis jetzt ist hier noch kein Fall vorgekommen, daß sich Jemand zur Aufnahme in diesen Orden gemeldet hätte, und auch die Bevölkerung zeigt ihm sehr wenig Sympathie. In unserer industriösen Zeit, die nur der rüstigen Arbeit (?) Kränze windet, müssen solche Institute, die mit dieser Richtung im Widerspruche stehen, natürlich verkümmern. — In diesen Tagen war hier der Provinzial des Dominikaner-Ordens aus Lublin in Polen in Begleitung eines andern Ordensmitgliedes anwesend, wie es heißt, in der Absicht, um das hiesige Terrain zu recognosciren, ob es vielleicht der Ansiedlung auch dieses Ordens günstig wäre. — Das Jesuitenhaus in Schrimm ist jetzt bis auf ein paar Greise, die dort ihre Winterruhe halten, völlig entleert. Die Väter haben nämlich für den Winter einen Ausflug nach Oberschlesien gemacht, wo sie bis Ostern Missionen abhalten werden. Dem schrimmer Hause ist nun auch ein deutscher Prediger dauernd beigesellt worden, und zwar in der Person des bekannten Pater Klinkowström, dessen Eintreffen dort täglich erwartet wird.

Z. Z. **Pleschen**, 1. Februar. Durch den ehrwürdigen Seelsorger der hiesigen Synagogen-Gemeinde, den auf dem Gebiete der hebräischen Literatur durch sein Werk „Biblische Exegesen" bereits bekannten Rabbiner J. Ettinger angeregt, wurde schon zu Anfange des vorigen strengen und schweren Winters eine Kollekte zum Besten der Armen veranstaltet, welche ein Resultat von ca. 350 Thalern ergab. Dieser Fonds wurde größtentheils zum Ankaufe von Lebensmitteln verwendet, und es wurden allwöchentlich 80 Brodte, à 3 Pfund und 60 Quart Hirse, und zwar an jede Familie so viel Portionen, als es deren Hausstand erheischte, ausgetheilt. Der sogenannte „Holz-Verein" versorgt die Dürftigen jeden Winter theilweise mit Holz und nöthigenfalls auch noch mit andern Bedürfnissen. Der Frauen-Verein unterstützt nach Kräften die kranken Schwestern und armen Wöchnerinnen. — Wir heben alles dieses anerkennend heute um so freudiger hervor, als durch die eingetretenen billigen Preise aller Lebensmittel die Fälle nur vereinzelt dastehen, in welchen eine kräftige Unterstützung überhaupt nöthig ist. Dank dem allgütigen Schöpfer!

Deutschland.

Frankfurt a. M., 28. Januar. Das „Journal de Francfort" ist, wie ein Blatt meldet, aus dem Besitz des Hrn. v. Brints, Schwager des Grafen Buol, seit Neujahr in das Eigenthum der österreichischen Regierung übergegangen.

Gotha, 31. Januar. Der gestrige Tag wurde von der hiesigen Freimaurerloge „Ernst zum Kompaß" aus dreifachem Anlaß festlich begangen. Der 30. Januar ist nämlich der Stiftungstag der Loge und zugleich der Geburtstag des unvergeßlichen Herzogs Ernst II. von Sachsen-Gotha und Altenburg (gest. 1804), eines langjährigen, eifrigen Mitglieds der Loge, die seinen Namen trägt. Und dieser doppelte Festtag erhielt noch eine höhere Weihe dadurch, daß der Urenkel Ernst's II., unser jetzt regierender Herzog gestern unter entsprechenden Feierlichkeiten in den Maurerbund aufgenommen wurde. So zählt der letztere, nachdem der König von Hannover jüngst ebenfalls in denselben eingetreten, zwei regierende Fürsten Deutschlands zu seinen Mitgliedern. Die Freude über die jetzt erfolgte Ausführung eines Entschlusses, den unser regierender Herr, zuverlässigem Vernehmen nach, schon vor längerer Zeit gefaßt hatte, erregt hier in den verschiedensten Kreisen die lebhafteste Freude. Wahrscheinlich wird der Herzog in allernächster Zeit an die Spitze der hiesigen Loge treten. (D. A. Z.)

Oesterreich.

+ **Wien**, 2. Februar. [Die Kleinodien des h. römisch-deutschen Reichs.] Seit mehr als dreißig Jahren liegen die Krönungsinsignien der deutschen Kaiser aufbewahrt im Schatze der kaiserlichen Hofburg in Wien. Sie wurden bisher wenig beachtet und höchstens nach ihren großen historischen Erinnerungen, die sich daran für das deutsche Reich knüpfen, gewürdigt. In kurzer Zeit dürften jedoch diese kostbaren Schätze die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenken. Der durch seine Studien anf dem Gebiete der kirchlichen mittelalterlichen Kunst bekannte Archäolog, Fr. Bock aus Köln, kam nämlich vor längerer Zeit hieher, um für sein in Lieferungen erscheinendes Werk „Geschichte der liturgischen Gewänder des Mittelalters" neue Studien zu machen. Durch die Zuvorkommenheit des kaiserlichen Oberstkämmereramtes wurde ihm zu diesem Zwecke auch die kaiserliche Schatzkammer eröffnet, um den Krönungsornat der deutschen Kaiser genau besichtigen zu können und Zeichnungen davon anfertigen zu lassen. Dr. Bock gelangte jedoch bei Besichtigung der merkwürdigen und bisher wenig gekannten historischen Kunstschätze zur Ueberzeugung, daß der in seiner „Geschichte der liturgischen Gewänder" den kaiserlichen Pontificalgewändern zugetheilte Raum nicht ausreichend sein würde, um ausführlicher die historisch-artistische und liturgische Seite der altdeutschen Kroninsignien behandeln zu können. Er beschloß daher mit Zustimmung des kaiserlichen Oberst-Kämmereramtes „die Kleinodien des heiligen römisch-deutschen Reiches" in einem selbstständigen größeren Werke erscheinen zu lassen. Er läßt zu diesem Zwecke von Schülern der Professoren Fuhrich und Kugelwieser getreue und stylgemäße Zeichnungen anfertigen und hat die Absicht, das Werk, von einem die vollständige geschichtliche und archäologische Würdigung des Gegenstandes enthaltenden Texte begleitet, in vier Lieferungen erscheinen zu lassen. Von den seltenen Fachkenntnissen und der ausgezeichneten Darstellungsgabe dieses Gelehrten läßt sich erwarten, daß dieses Werk zu den hervorragendsten gehören wird, welche auf dem Gebiete der christlichen Kunstgeschichte seit längerer Zeit erschienen sind. Anerkannt muß übrigens hiebei werden, daß die kaiserliche Regierung entschlossen ist, die bedeutenden Kosten dieses Unternehmens auf sich zu nehmen, damit dasselbe in einer der hohen Würde des Gegenstandes entsprechenden Form in

die Oeffentlichkeit gelangt. Da das Werk in 16 größeren Blättern die vorzüglichsten Kleinodien chromolithographisch abgebildet enthalten wird und mehr als 60 größere Holzschnitte in den Text gedruckt gegeben werden, so dürfte der k. k. Staatsdruckerei ein glänzender Anlaß geboten sein, ihre Leistungsfähigkeit neuerdings zu bethätigen.

⊳⊳ **Wien**, 2. Februar. [Aus Mittel- und Süd-Italien.] Drei Tage, ehe die allgemeine Amnestie für das lombardisch-venetianische Königreich publizirt wurde, hat sicherem Vernehmen nach FML. Martini den König beider Sicilien von diesem bevorstehenden Ereignisse in Kenntniß gesetzt und eine vertrauliche Mittheilung unseres Gouvernements überreicht, in welcher König Ferdinand auf das dringendste angerathen wurde, einen ähnlichen umfassenden Gnadenakt gleichzeitig mit dem mailänder Amnestiedekrete zu erlassen. Seine Maj. erblickte jedoch in diesem freundschaftlichen Rathe eine „Pression“, welcher gegenüber er sich nicht nachgiebig zeigen dürfe. Um den aufregenden Wirkungen, welche das Bekanntwerden der mailänder Amnestie allenfalls auf die Bevölkerung Neapels ausüben könnte, zuvorzukommen, wurden jene zahlreichen Verhaftungen in der Residenz unternommen, von welchen in den Zeitungen so viel zu lesen ist. Der König selbst zog sich, um nicht durch eine Volksbewegung zu einem Amnestie-Erlasse gedrängt zu werden, nach Caserta. Das Attentat auf den Erzbischof von Matera scheint beinahe eher mit einer allgemeinen Konspiration im Zusammenhange zu stehen, als der Ausfluß der Privatrache eines Einzelnen zu sein, wie das bei Verger der Fall gewesen. Thatsache ist, daß fast im selben Momente ähnliche Erscheinungen an mehreren Punkten Italiens zum Vorschein kamen, und daß z. B. kurze Zeit nach dem Meuchelmorde in Matera in Bologna der neue Prolegat Kardinal Viale Prela beinahe ein Opfer der Volkswuth geworden wäre. Se. Eminenz hat sich durch die censorinische Strenge, mit welcher er das weltliche Richter- und Gesetzgeberamt in den Legationen verwaltet, beim bologneser Publikum in hohem Grade gefürchtet gemacht. Die Population setzte deshalb eine sehr derbe Demonstration gegen den Kirchenfürsten in Scene; als er spazieren fuhr, wurden die Fenster seines Wagens eingeworfen, er selbst mit Steinen, faulen Eiern, Aepfeln und Pferde ... überschüttet und zu schleunigster Heimkehr in seinen Palast gezwungen. Der Kardinal alterirte sich hierüber so, daß er in eine gefährliche Krankheit verfiel. Die „Oesterr. Correspondenz“, welche heute Nachmittag ausgegeben wurde, bezeichnet das Uebel euphemistisch als ein Brustleiden. — Die Maueranschläge, welche seine Dekrete bekannt machen sollten, wurden schon seit längerer Zeit regelmäßig abgerissen.

Rußland.

+ **Warschau**, 31. Januar. [Unterrichts-Statistik. — Vermischtes.] Um Ihnen einen Begriff von dem Stande der Bildung der Stadt Warschau zu geben, theile ich Ihnen aus amtlicher Quelle über die daselbst vorhandenen Unterrichtsanstalten, über die Zahl der an denselben wirkenden Lehrer, sowie über den Besuch derselben folgende statistische Notizen mit. Im verflossenen Jahre waren in Warschau folgende unter der Verwaltung des warschauer Lehrbezirks stehende Unterrichtsanstalten vorhanden: nämlich 2 Gymnasien, 1 Adelsinstitut, 5 Kreisschulen, 9 öffentliche Elementarschulen, 6 Handwerker-Sonntagsschulen, 1 Handels-Sonntagsschule, 4 jüdische Elementarschulen, 5 höhere und 8 niedere Privatschulen, 1 Akademie der schönen Künste, 1 Rabbinerschule; weibliche: 6 öffentliche Elementarschulen, 1 jüdische Elementarschule, 21 höhere und 46 niedere Privatschulen; für beide Geschlechter: 1 öffentliche Elementarschule; zusammen: 119 Unterrichtsanstalten. An denselben wirken folgende Lehrer: öffentliche: an den Gymnasien 45, am Adelsinstitut 65, an den Kreisschulen 59, an den Elementarschulen 25, an den Handwerker-Sonntagsschulen 28, an der Handels-Sonntagsschule 9, an den jüdischen Elementarschulen 11, an den Spezialschulen 25; Privatlehrer: höhere Hauslehrer 9, höhere Gouvernanten 17, niedere Hauslehrer 56, niedere Gouvernanten 64, Elementarlehrer 48, Elementarlehrerinnen 108, Lehrer für besondere Fertigkeiten 48, dergleichen Lehrerinnen 61; zusammen 648 Lehrer und Lehrerinnen. Die Zahl der Schüler in sämmtlichen Unterrichtsanstalten betrug: in den Gymnasien 899, im Adelsinstitute 247, in den Kreisschulen 1033, in den Elementarschulen 1139, in den Handwerker-Sonntagsschulen 1371, in der Handels-Sonntagsschule 239, in den jüdischen Elementarschulen 334, in der Akademie der schönen Künste 85, in der Rabbinerschule 163, in den Privatschulen 999; die Zahl der Schülerinnen: in den öffentlichen Elementarschulen 412, in den jüdischen Schulen 139, in den Privatschulen 2889; zusammen 9949 Schüler und Schülerinnen. Man sieht, daß das Privatunterrichtswesen in unserer Stadt noch immer überwiegend ist. Außer den erwähnten Unterrichtsanstalten gehören zum warschauer Lehrbezirk noch folgende wissenschaftliche Institute: 1 öffentliche Bibliothek, 1 zoologisches und 1 mineralogisches Kabinet, 1 Kabinet für Gypsabdrücke, 1 physikalisches Kabinet, 1 Kabinet für architektonische und mechanische Modelle, 1 astronomisches Observatorium. — Der diesjährige Winter, der uns bisher wenig oder gar keinen Schnee gebracht, hat dadurch auf den Geschäftsverkehr in denjenigen Gegenden des Königreichs Polen und Litthauen, in denen nur wenige Kunststraßen vorhanden sind und der Verkehr daher hauptsächlich im Winter durch die Schlittenbahn vermittelt wird, einen höchst nachtheiligen Einfluß geäußert. Die Folge davon ist, daß in manchen Städten, z. B. in Wilna, der Verkehr nach außen völlig stockt und wegen des Mangels an Zufuhren eine sehr drückende Theuerung herrscht. — Die Regierung hat in Horki in Litthauen, wo sich eine Musterwirthschaft der höheren agronomischen Schule befindet, umfassende Versuche mit dem Einimpfen der Rinderpest anstellen lassen, deren Resultate den davon gehegten Erwartungen nicht ganz entsprechen. Von dem geimpften Vieh fallen in der Regel 20 bis 25 pCt.; dasjenige Vieh aber, welches den Impfungsprozeß glücklich übersteht, unterliegt später der Ansteckung nicht mehr. Die Regierung beabsichtigt, die Resultate dieser mit vieler Sorgfalt und Sachkenntniß angestellten Versuche später zu veröffentlichen. Jedenfalls dürfte das Impfen in dem Falle von entschiedenem Vortheile sein, wenn eine Viehheerde entweder bereits angesteckt oder der Ansteckung sehr stark ausgesetzt ist. — Die Dampfschifffahrt auf den Flüssen Niemen und Wilia hat im verflossenen Sommer trotz des niedrigen Wasserstandes durch die unausgesetzten Bemühungen des Grafen Reinhold v. Tysenhausen eine sehr erfreuliche Ausdehnung gewonnen und auf die Entwicklung des Handels und des Ackerbaues in Litthauen bereits den günstigsten Einfluß geübt. Von den drei die litthauischen Flüsse befahrenden Dampfbooten (Wilna, mit einer Kraft von 10 Pferden, Kjnistut und Neris, jedes mit einer Kraft von 30 Pferden), welche in Königsberg gebaut und Eigenthnm des Grafen v. Tysenhausen sind, war das erste fast ausschließlich mit Sondirung der Tiefe der Flüsse und Aufsuchung der in denselben befindlichen Steinmassen und Sandbänke beschäftigt, während die beiden andern theils Lastboote schleppten, theils Waaren und Passagiere beförderten. Der Verkehr mit den am Niemen liegenden preußischen Städten hat sich durch die Dampfschifffahrt nicht unbedeutend gehoben.

Frankreich.

Paris, 31. Januar. Der „Constitutionnel“ enthält heute unter der Unterschrift des Herrn Renée, seines politischen Direktors, eine Art Anklageakt gegen die österreichische Presse. Dieselbe wird beschuldigt, tagtäglich beleidigende Recriminationen gegen Preußen und böswillige Insinuationen über Frankreich zu veröffentlichen. Der „Constitutionnel“ erinnert in seinem Artikel daran, daß er schon früher einmal Gelegenheit gehabt habe, den österreichischen Blättern wegen ihrer Sprache Frankreich gegenüber zu Leibe zu rücken. Dieselben haben damals vergessen, was man einem Verbündeten und den großen Diensten, die er geleistet, schuldig gewesen sei. Eine neue Frage habe sich erhoben, die von Neuenburg, welcher der Kaiser eine schnelle und glückliche Lösung verschafft habe. Die österreichischen Blätter theilen ihm zufolge die dadurch überall entstandene Befriedigung nicht und überlassen sich wiederum den böswilligsten Anspielungen, indem sie Preußen als gedemüthigt und Frankreich als seinen Fuß auf Deutschland setzend darstellen. Der „Constitutionnel“ citirt darauf zum Beweise seiner Beschuldigungen Stellen aus der „Presse“, dem „Czas“, der „Ostdeutschen Post“ und der „Oesterreichischen Zeitung“ und schließt dann seinen Anklageakt mit folgenden Worten: „So beurtheilen die österreichischen Blätter einen Herrscher, dem die ganze Welt die Wiederherstellung des Friedens insbesondere zuschreibt. Diese Hand, welche man ohne Aufhören die Schwierigkeiten der europäischen Politik hat lösen sehen, wird als den Apfel der Zwietracht haltend dargestellt. Das öffentliche Gefühl verachtet solche Lügen. Verlegenheiten schaffen, alte Streitigkeiten ins Leben zurückrufen ist keineswegs die Rolle, die Frankreich spielt. Es hat der Welt in der letzten Zeit zu häufig bewiesen, daß es sich eine ganz andere Mission gegeben hat. Wir haben geglaubt, auf die von den österreichischen Blättern gemeinschaftlich verfolgte Politik aufmerksam machen zu müssen. Obgleich dieses Angriffssystem einem Losungsworte zu entsprechen scheint, so können wir doch nicht glauben, daß dasselbe wirklich der Ausdruck der politischen Dispositionen der Regierung sein kann.“ — Die nach ihrem wesentlichen Inhalte bereits mitgetheilte Note des „Moniteur“ trägt die Ueberschrift „Kriegs-Ministerium“ und lautet wörtlich: „Um den Effektivstand der Armee allmälich auf den Friedensfuß zurückzuführen, hat der Kaiser vorgeschrieben, 46000 einstweilige erneuerungsfähige Urlaube zu ertheilen. Schon früher sind 95,000 ähnliche Urlaube bewilligt worden, und die Zahl der so für eine unbegrenzte Zeit in ihre Heimat zurückgeschickten Militärs beläuft sich gegenwärtig auf 141,000. Die Vertheilung der neuen 46,000 Urlaube ist unter den Militärs vorgenommen worden, die zu den Klassen von 1850, 1851, 1852 und 1853 gehören, in Gemäßheit eines vom Kriegsminister festgestellten Etats. Die Entlassungen werden nach und nach, mit einigen Tagen Zwischenraum und klassenweise vor sich gehen, und die Klasse von 1850 wird den Anfang machen. Auf diese Weise werden die Erfordernisse des Dienstes und der Mannszucht mit den Interessen der Familien in Einklang gebracht.“ — Wie verlautet, empfing der Geistliche des Gefängnisses, in welchem Verger saß, bis zum letzten Tage eine Unzahl von Briefen, worin die Erlaubniß nachgesucht wurde, den Gefangenen zu besuchen, um ihn zu bekehren. Die meisten dieser Gesuche gingen von Frauenzimmern aus. Viele Geistliche beklagen sich darüber, daß sie in der letzten Zeit auf der Straße unter lauter Hinweisung auf Verger's Verbrechen insultirt wurden. — Man versichert, daß die französische und die englische Regierung dem Kaiser von Oesterreich ihre Glückwünsche aus Anlaß der Amnestie dargebracht haben. — Der Bruder von Verger hat den Leichnam des Hingerichteten reklamirt, um ihn zu beerdigen und alle seine Freunde einzuladen. Es wurde ihm jedoch bedeutet, daß das Letztere überflüssig wäre. Derselbe Bruder sagte zu einem Advokaten, daß er den Verlust seines Bruders wohl bedauere, aber doch hoffe, daß die Veröffentlichung von dessen Memoiren ihm in einigen Jahren zu einem Vermögen verhelfen werde. Sehr brüderliche Gedanken! — Man erwartet blos noch die Antwort Englands, um sogleich den Befehl zur Räumung Griechenlands zu geben. Die Angelegenheit zwischen England und Persien wird so ziemlich als geschlichtet betrachtet.

Provinzial-Zeitung.

= **Breslau**, 3. Februar. Nachdem Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen schon früher Höchstseine Absicht angekündigt hatte, einzelnen Sitzungen der hiesigen königlichen Regierung beizuwohnen, beehrte Höchstderselbe am heutigen Vormittage die Sitzung der Regierungs-Abtheilung des Innern mit Höchstseiner Gegenwart. — Se. königl. Hoheit wurde gegen 10 Uhr von Sr. Excellenz dem Ober-Präsidenten Freih. v. Schleinitz, dem Regierungs-Präsidenten v. Prittwitz und dem Ober-Regierungs-Rath v. Götz am Portal des Regierungs-Gebäudes ehrfurchtsvoll empfangen, in die Sitzung der Reg.-Abtheilung des Innern begleitet und geruhte daselbst die Vorträge des Kollegii bis zum Ende der Sitzung entgegen zu nehmen.

---

§ **Breslau**, 3. Februar. [Theater-Redoute.] So gut unter dem nördlich-gemäßigten Himmelsstriche die Karnevalsfestlichkeiten überhaupt zu gedeihen vermögen, hat der gestrige maskirte und unmaskirte Ball im Theater den bescheidenen Anforderungen, welche man eben hier an ein derartiges Vergnügen zu stellen gewohnt ist, vollkommen entsprochen. Es gab viel Abwechselung, pikante Ueberraschungen der mannigfachsten Art, wodurch die Aufmerksamkeit in beständiger Spannung erhalten wurde. Gegen 1800 Personen aus den verschiedensten Ständen befanden sich in den über Nacht in einen Ballsaal verwandelten Räumen unseres Theaters, theils als flüchtige Akteurs auf dem Podium agirend, theils als genügsame Zuschauer in den Logenreihen ausharrend. Man konnte diese beiden Kategorien in der großen Masse des Publikums ziemlich genau unterscheiden; denn nur selten und kaum bemerkt mischte sich ein stillvergnügtes Paar aus den höheren Räumen mitten unter das Gewühl der tanzenden Menge, welche das Parquet anfüllte.

Langsam entfaltete sich unter den rauschenden Klängen einer Doppel-Kapelle, ausgeführt von den Musik-Chören des 1. Kürassier- und 19. Infanterie-Regiments, die Eröffnungs-Polonaise, der sich sämmtliche anwesenden Masken anzuschließen hatten. Unter den letzteren bewegte sich manche hübsche Gruppe, die nicht nur durch äußeren Glanz der Kostüme, sondern auch durch interessante Persönlichkeiten fesselte. Man bemerkte da u. A.: eine englische Matrosenschaar, deren tollkühne Späße viel Leben und Heiterkeit erweckten, eine polnische Musikbande, mit Humor erdacht und ebenso durchgeführt, ohne zu verletzen; ferner eine Menge eleganter Dominos, Chauve-Souris, und abgesehen von dem Häuflein irrender Ritter, umschwärmt von zarten Blumenmädchen, stattlichen Amazonen und stolzen Burgfräuleins, gewahrte man auch einzelne gut gewählte Charaktermasken, worunter besonders eine Janusgestalt nebst den abenteuerlichsten Satansfiguren durch zündenden Witz und beißende Satyre eben so viel Freude als Schrecken um sich her verbreitete.

Nur schwer konnte sich durch diesen bunten Menschenknäuel der große Maskenzug aus der Oper: „Gustav, oder der Maskenball“, seine Bahnen brechen, die er alsdann stolz und gravitätisch, wie es dem balletmäßigen Anstande geziemt, einherschritt. Die Virtuosität der Akteurs von Fach war gar nicht zu verkennen. Schade nur, daß bei dieser künstlerischen Darstellung der klassischen Thierfabel vom „Reinecke Fuchs“ die begleitende, wirklich dramatische Pantomime, wegen mangelnden Spielraums, wegfallen mußte. Später wurden noch einige schwache Versuche gemacht, die wohleinstudirten Ballet-Divertissements auf's Tapet zu bringen. Allein sie wurden durch die gewaltige Fülle immer wieder erheblich beeinträchtigt, so daß die Künstler diesmal den Platz endlich den tanzlustigen Dilettanten gänzlich räumten.

Indessen amüsirte sich die große Majorität der Gäste vorzüglich, und der allgemeine Jubel erreichte seinen Höhepunkt, als die schmetternde Fanfare vom Musik-Chor den Beginn der Verloosung ankündigte.

Ein Abenteuer in Ungarn.

Drei Tage nach seiner Abreise von Wien stieg ein Roßhändler in einem, dem Anscheine nach stillen und anständigen Wirthshause ab, welches nahe am Eingange eines kleinen Marktfleckens in Ungarn lag. Er übergab sein Reitpferd zur Besorgung, trocknete seine Kleider am Feuer, und nahm, als das Abendessen bereit war, Platz am Tische neben seinem Wirth und dessen Familie, die ehrliche Leute zu sein schienen. Man fragte ihn, woher er käme. Er erwiderte: er kehre von Wien zurück, wo er die ausgezeichnetsten Pferde, wie sie nur je dagewesen, verkauft habe. Bei dieser Mittheilung warf der Hauswirth einem ihm gegenüber sitzenden jungen Manne, welcher sein Sohn zu sein schien, einen verstoblenen Blick zu, den der Kaufmann nicht beachtete, obwohl er Ursache hatte, sich dessen später zu erinnern. Der Ruhe bedürftig, wünschte er nach dem Essen in sein Zimmer geführt zu werden. Der Hauswirth nahm selbst die Lampe, begleitete ihn über den Hof in ein abgesondert stehendes Gebäude, welches zwei, für eine ungarische Schänke ziemlich nette, mit einem Bett versehene Zimmer enthielt. Sobald jener sich entfernt, entkleidete sich der Reisende, legte einen Gürtel ab, der eine starke, mit Gold gefüllte Börse enthielt, von dessen richtigem Zustand er sich überzeugte; ebenso ein in Parchent gehülltes Portefeuille mit österreichischen Banknoten. Beides schob er unter das Kopfkissen und legte sich dann, Gott für den glücklichen Erfolg seiner Reise dankend, ins Bett. Kein Argwohn über seinen Wirth war in ihm aufgestiegen, und so versank er bald in einen tiefen Schlummer.

Ein oder zwei Stunden mochte er sich eines süßen Schlafes erfreut haben, als er plötzlich durch das Geräusch eines sich öffnenden Fensters erweckt wurde; zugleich fühlte er, daß ein kalter Nachtluftzug sein Gesicht traf. Er richtete sich augenblicklich im Bette auf und bemerkte an dem diesem gegenüberstehenden Fenster Kopf und Schultern eines Mannes, welcher alle Mühe anwandte, um in das Zimmer zu gelangen. Zugleich ließen sich die Stimmen mehrerer Menschen vernehmen, die unter dem Fensterkreuz standen. Die schrecklichsten Befürchtungen bemächtigten sich seiner, und kaum wissend, was er that, verbarg er sich unter dem Bette. Einen Augenblick darauf stürzte der Mensch plötzlich ins Zimmer, und näherte sich, wankend und an der Mauer sich stützend, dem Bette. Obgleich der Roßhändler eine Beute des tödtlichsten Schreckens war, so bemerkte er doch, daß der Eindringling sich in völlig trunkenem Zustande befand. Dieser Umstand bot jedoch wenig Hoffnung dar. Wahrscheinlich hatte sich jener berauscht, um mehr Muth zu bekommen. Auch ließen die vernommenen Stimmen mehrerer Menschen vermuthen, daß diese bereit wären, die Mauer zu erklettern, um ihrem Genossen, wenn er Widerstand fände, zu Hilfe zu eilen.

Aber welches Erstaunen bemächtigte sich seiner, als er sah, daß der Unbekannte die Kleider abwarf und sich auf das von ihm eben verlassene Bett hinstreckte. Noch war der Schrecken, der ihn wenige Minuten vorher erfaßt, nicht ganz gewichen, als er jenen schon mit lautem Geräusch schnarchen hörte. Ueber dieses unbegreifliche Ereigniß jetzt völlig beruhigt, war der Kaufmann schon im Begriff, seinen Schlupfwinkel zu verlassen, um die Bewohner des Hauses zu wecken, und sich ein anderes Bett für das ihm auf so sonderbare Weise entrissene anweisen zu lassen: als er plötzlich die äußere Thür sich öffnen hörte; dann vernahm er leise Tritte — seine Zimmerthür öffnete sich: — zwei Personen, der Wirth und dessen Sohn, erschienen auf der Schwelle. „Laß die Lampe draußen!“ murmelte der Vater mit hohler Stimme. „Fürchte nichts,“ antwortete der junge Mensch in demselben Ton; „wir sind zwei gegen einen. Uebrigens hat er nur ein kleines Messer, auch schläft er fest; höre, wie er schnarcht.“ — „Thue, wie ich wünsche,“ erwiederte Jener — willst Du ihn wecken? soll sein Geschrei die Nachbarschaft in Aufruhr bringen?“

Der Roßhändler war erstarrt vor Schrecken; er lag ganz unbeweglich unter dem Bette, mit aller Mühe seinen Athem zurückhaltend. Indeß ließ der Sohn die Lampe in dem ersten Zimmer und zog die Thür nach sich, so daß die Lichtstrahlen nicht eindringen konnten; dann schlichen Beide auf den Fußspitzen zu dem Bett. Einen Augenblick nachher glaubte der Verborgene zu bemerken, daß man ein Messer oder Dolch unter die Bettdecke stieß. Zugleich vernahm er ein dumpfes Geräusch, welches das Blut in seinen Adern erstarren ließ, denn es schien ihm, als wenn man die Eingeweide oder den Hals des Unglücklichen in seinem Bette zerschnitte, kaum drei Daumen über seinem Haupte. In diesem Augenblicke entstand eine heftige konvulsivische Bewegung auf dem Bett; — dann ließ sich ein erstickter Seufzer vernehmen — diesem folgte ein schreckliches Stillschweigen. Gleich darauf sprach der Hauswirth, „das ist abgemacht; ich habe ihm den Hals durchschnitten. Nimm rasch das Geld, es liegt unter dem Kopfkissen.“ Nach diesen Worten verschwanden die Mörder, selbst zitternd, aus dem Zimmer und nahmen das Licht mit sich.

Sobald alles still geworden war, kroch der Reisende unter dem Bett hervor, sprang in den Hof durch das kleine Fenster, durch welches der an seiner Stelle ermordete unglückliche junge Mann eingedrungen war, stürzte nach dem Flecken und erzählte der Nachtwache, was ihm widerfahren. Der Bürgermeister, zu dem er geführt wurde, ließ sogleich Militär aufbieten und umzingelte in weniger denn dreiviertel Stunden das Wirthshaus mit den Soldaten, denen sich noch viele Einwohner angeschlossen hatten.

Das ganze Haus schien ruhig; als man sich jedoch dem Stalle näherte, vernahm man Geräusch. Die Pforte wurde erbrochen und man sah den Wirth mit seinem Sohn beschäftigt, ein Grab zu graben. Sobald die Mörder den Kaufmann bemerkten, stießen sie einen Schrei des Erstaunens aus, bedeckten das Gesicht mit ihren Händen, und stürzten zu Boden. Sie wurden sogleich gefesselt. Es dauerte einige Minuten, ehe sie sich überzeugen konnten, obgleich sie den Reisenden mit der obrigkeitlichen Person sprechen hörten, daß er kein Geist sei. Der Hauswirth, an Verdorbenheit und Frechheit seinen Sohn übertreffend, erhob zuerst seine Blicke und richtete sie auf ihn, den er wohl blaß und bewegt, aber ohne Wunden sah. Da rief der Elende, sich aufrichtend: „Laßt mich den Fremden in der Nähe sehn, laßt mich ihn berühren, nichts weiter.“ Voll Schrecken und Staunen wich dieser zurück; doch da der Wirth ohne Waffen und gefesselt war, ließ er sich von ihm überall befühlen. Als dies geschehen, schrie derselbe: „Ich bin kein Mörder! wer wagt es, mich als solchen anzuklagen?“ „Das wird sich bald ausweisen“, erwiderte der Kaufmann, und sogleich richteten Alle ihre Schritte nach dem einsam stehenden Gebäude. Die beiden Verbrecher erheuchelten eine große Sicherheit.

Man trat ins Zimmer. Kaum aber warfen die Strahlen der Lampen ihr Licht auf den im Bette liegenden Leichnam, als beide ihn erkannten. Der Sohn wandte sein Haupt weg und stürzte ohne Bewußtsein nieder; der Vater stieß einen furchtbaren Schrei aus, warf sich auf den entseelten Körper und rief verzweiflungsvoll: „Mein Sohn, mein Sohn, ich, ich habe ihn ermordet!“ Man machte dieser Schreckensscene rasch ein Ende und führte die Verbrecher ins Gefängniß. Bei der Untersuchung am folgenden Tage klärte sich dies Ereigniß folgendermaßen auf. Der Ermordete, der jüngste Sohn des Hauswirths, war dem Trunke ergeben. In der verhängnißvollen Nacht hatte derselbe nicht, wie die Seinigen vermutheten, sich ins Bett gelegt, sondern sich heimlich mit mehreren seiner Trinkgenossen in eine Schänke begeben. Völlig betrunken, wagte er nicht, so spät im Hause zu erscheinen. Deshalb wollte er in dem einsamen, abgelegenen Gebäude die Nacht zubringen, wie er schon öfters gethan. Seine Freunde hatten ihn dorthin begleitet und mit ihrer Hilfe war er ins Fenster gestiegen und fiel so, statt des Reisenden, als Opfer seines geldgierigen Vaters. Die beiden Mörder, die ein schrecklicheres Verbrechen ausgeübt, als sie willens waren, wurden kurz darauf hingerichtet.

Breslau, 26. Jan. [Zum Besten der Gustav-Adolph-Stiftung] hielt heute Dr. Cauer einen Vortrag über Gustav Adolph selbst, mit welchem jedenfalls ein belebender Gottesodem durch das, der Gefahr des Hinsterbens preisgegebene evangelische Deutschland wehte. Rettung der bedrängten Protestanten konnte nur von außen kommen. England wäre dafür der berufenste Staat gewesen. Es schwieg. Eben so war es mit den Niederlanden und Dänemark. — Schweden allein regte sich, das rauhe, arme, innerlich und äußerlich in Zwistigkeiten verwickelte Land, an dessen Spitze Gustav Adolph schon mit 17 Jahren, 1611, gestellt war. Dennoch wagte es sein christlicher Heldenmuth, nachdem er selber schon siegreich gefochten, der deutschen Glaubensbrüder kräftigst sich anzunehmen. An der Küste Pommerns landete er mit 15,000 Mann, 1630 den 24. Juni, gerade 100 Jahre nach Uebergabe der augsburgischen Konfession. Weit entfernt, den fremden Gast als Rettungsengel mit offenen Armen willkommen zu heißen, stellte man ihm allerlei Hindernisse entgegen. Namentlich sah Brandenburg miß-

Dieselbe erfolgte im Beisein zweier Polizei-Kommissare, welche die Gewinne notirten. Fortuna schüttelte nun ihr mächtiges Glücksrad und spendete dessen Gaben blindlings durch die Hand von Waisenkindern nach allen Seiten hin. Während der Ball fortgesetzt wurde, waren die Geschenke auf einer Tribüne ausgebreitet, von zwei Schweizergardisten bewacht, der Gegenstand allgemeiner Neugier, die sich dann in das freudige Gefühl glücklicher Gewinner, oder in das bittere der Täuschung verwandelte.

Für Erfrischungen war in den Foyers und Restaurationslokalen aufs Beste gesorgt, eben so konnte man in den Räumen des Theaterkellers ein prächtiges Stück breslauer Gemüthlichkeit bei glimmender Cigarre und baierischem Bier studiren. Die Gäste wechselten fast in jedem Augenblicke, aber der Typus, unter welchem den Freuden des Mahles gehuldigt wurde, blieb sich im Grunde doch immer gleich. So verlief in harmlosem Frohsinn, ohne empfindliche Störung der diesjährige Theaterball.

= [**Monats-Ausstellung der Sektion für Obst- und Gartenbau vom 1. Februar.**] Die Preis-Kommission erklärt folgende Gegenstände der Auszeichnung werth: 1) Franciscea latifolia von Herrn Rechts-Anwalt **Krug**; 2) Epidendron ciliare von Hrn. Bankier **Eichborn** (Herr Kunstgärtner **Rehmann**). Ehrenvoll erwähnt werden: 1) Brassiopsis speciosus (Gastonia palmata) von demselben; 2) Philodendron cannaefolium von Hrn. Buchhändler **Trewendt** (Hr. Kunstgärtner **Kleinert**).

⊠ [Eine Warnung für Mitleidige.] Gestern saß eine jener Jammergestalten, die uns auf Breslau's Straßen häufig begegnen, auf dem Ritterplatz und bettelte, indem durch fröstelnde Gestikulationen und armsdicke Seufzer das Mitleid der Vorübergehenden geweckt und in eine barmherzige Gabenspende verwandelt werden sollte. Das Individuum war abgerissen und von kränklichem Aussehen. Ein Herr, der sehr barmherzig war, warf dem Bettelnden ein Zweigroschenstück flüchtig in die dargebotene Mütze. Schreiber dieses, den ebenfalls das Aussehen des schlesischen Lazzaronis zur innigsten Theilnahme bewegte, wollte auch sein, wenn auch geringes, Scherflein zur Abhilfe der augenblicklichen Noth des Armen in die Mütze fallen lassen. Da er aber kein kleines Geld hatte, sollte der Bettler wechseln. Letzterer war auch sofort dazu bereit, legte Mütze und Stock bei Seite, suchte vorerst in allen Taschen und zog dann hinter der Weste einen starken, langen Lederbeutel hervor, der beim Oeffnen die Summe **von etwa 30 bis 40 harten Thalern und vielem kleineren Gelde zeigte!!** — Es entstehen hier zwei Fragen. Erstens: „Wer ist zu bedauern? Der Bettelnde oder der Mitleidige?" Zweitens: **„Ist Geben seliger denn Nehmen?"**

⊠ [Zum Nationaldank.] Am 2. Februar hatte der Stadtkommissarius der allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank, Herr Stadtrath **Barretzki** die bedürftigsten und ärmsten Veteranen unserer Stadt wieder in den Räumen des Rathhauses zusammentreten lassen, um ihnen theils eine monatliche, theils eine momentane Unterstützung zu verabreichen. So traurig auch die Bilder waren, welche durch die abgerissenen, hungrigen, kaum sich auf den Stab stützenden greisen Gestalten dem Auge des Beobachters sich darboten, ebenso erfreulich ist aber auch der Anblick gewesen, wie die Kriegsveteranen mit inniger Rührung und tiefgefühltem Dank die mitunter reiche Spende in Empfang nahmen, denn es wurden einzelne sogar mit fünf Thalern bedacht, was um so anerkennenswerther ist, da das Stadtkommissariatskästchen noch sehr klein, und jetzt sehr leer ist, und erst durch die Sammlungen der Herren Spezialkommissarien wieder gefüllt werden soll.

? **Breslau, 2. Februar.** [Hausfrauen-Verein.] Bei der ersten diesjährigen General-Versammlung wurde zunächst der Jahresbericht erstattet. Derselbe weiset sehr erfreuliche Resultate nach. Besondere Schwierigkeit macht noch immer die Erlangung „wahrer" mündlicher Auskunft über die Dienstboten durch deren frühere Herrschaften, ja sie ist in manchen Fällen gar nicht zu erlangen, und doch sieht der Verein hauptsächlich auf das Ergebniß solcher „mündlichen Erkundigungen", denn was man im Allgemeinen auf die „Dienstzeugnisse" für Werth zu legen berechtigt ist, dürfte kaum Jemandem unbekannt sein! — Auffallend dürfte es erscheinen, daß nicht wenige Damen fast aus allen Theilen Schlesiens sich dem Vereine angeschlossen und von diesem die Ueberweisung brauchbaren Gesindes erbeten haben. Die Klagen über das Mißverhältniß gewisser Herrschaften und Dienstboten beschränken sich also nicht auf Breslau, sondern erscheinen fast allgemein verbreitet. Welche unzulässige Anforderungen übrigens Damen in der Provinz (vielleicht auch in Breslau?) an Dienstboten machen, dafür dürfte ein eingegangenes Gesuch als Beleg dienen. Es soll eine Köchin beschafft werden, die gute Suppen, Braten, Gemüse 2c. zu bereiten versteht, damit stets zu bestimmter Zeit fertig ist, außerdem muß sie den sonstigen Anforderungen entsprechen, täglich einige Stuben aufräumen, Vorplätze und Treppen des Hauses rein halten, das Kochgeschirre aufwaschen, die Küche rein halten, das Federvieh besorgen, im Waschen und Plätten geübt sein, um mit Hilfe der Nebendienstboten die Wäsche zu besorgen; außerdem zur Erfüllung aller sonstigen Forderungen bereit sein, z. B. beim Buttern helfen, Gartenarbeiten verrichten u. s. w. Und für dies Alles — **jährlich 18 Thlr. Lohn, 2 Thlr.** Weihnachtsgeschenk und — einige Hasenfelle! — Nachdem sich der Jahresbericht in umfassender Weise über die Thätigkeit des Vereins und seine Erfolge ausgesprochen, kamen mehrere von auswärts eingegangene Schreiben, darunter einige sehr schmeichelhafte über die guten Dienste, welche der Verein den resp. Mitgliedern gewährt, zum Vortrag. Einige Unterstützungsgesuche von Dienstboten wurden weiterer Recherche übergeben, und dann die ziemlich zahlreich besuchte Sitzung nach zweistündiger Dauer geschlossen.

? **Breslau, 2. Februar.** [Nätherinnen-Verein.] In der letzten Versammlung wurde dem Verein leider wieder die Anzeige von dem Absterben eines Vereinsmitgliedes. Die Beschwerlichkeit der Leichenbegleitung nach den so sehr von der Stadt entfernten Kirchhöfen fand hierbei eine eingehende Besprechung, doch erklärte sich die überwiegende Mehrzahl der Mitglieder dafür, auch ferner an dem seitherigen Brauche, jedem Mitgliede das Grabgeleit zu geben, festhalten zu wollen. — Von mehreren Seiten her sind dem Vereine sehr schätzenswerthe Offerten, junge Mädchen unentgeltlich im Schneidern und Putzmachen ausbilden zu wollen, zugegangen und können zu diesem Zweck Meldungen bei der Vorsitzenden geschehen. — Die Schatzmeisterin legte hierauf den Kassen-Abschluß pro 1856 vor. Die Einnahme belief sich hiernach auf 264 Thlr. 19 Sgr. 5 Pf., und wurde nachgewiesen in Beiträgen der Ehrenmitglieder: 73 Thl., in Beiträgen von wirklichen Mitgliedern 100 Thl. 18 Sgr., Eintrittsgeldern: 3 Thl 5 Sgr., für verkaufte Wäsche 20 Thl., an Zinsen vom Vereinskapitale: 14 Thl. 3 Sgr. 3 Pf., aus der Ausstattungskasse: 13 Thl. 2 Sgr. 6 Pf. und in einem vorjährigen Bestande von 40 Thl. 20 Sgr. 8 Pf. — Die Ausgaben dagegen betrugen für den Vereinsarzt: 32 Thl., Botenlohn: 14 Thl., Krankengeld: 54 Thl. 16 Sgr., Geschenke: 6 Thl., Begräbnißgelder: 30 Thl., Begräbnißkosten: 3 Thl. 13 Sgr., Bäder: 9 Thl. 18 Sgr., Ausstattungslegat: 10 Thl., Brunnenkur: 8 Thl., Medikamente 30 Thl. 15 Sgr., Schröpfen: 1 Thl., in der Sparkasse angelegt: 50 Thl. und diverse Kleinigkeiten, zusammen: 254 Thl. 17 Sgr. 6 Pf., so daß ein Baarbestand von nur 10 Thl. 1 Sgr. 11 Pf. verbleibt. Das Vereinskapital beträgt 440 Thl. — Es wurde hierauf beschlossen, einem äußerst hilfsbedürftigen Mitgliede eine außerordentliche Unterstützung von 2 Thlrn. zu gewähren. Von der am 21. April d. J. stattfindenden General-Versammlung soll noch eine vorberathende Vorstands- und Ausschußsitzung am 24. März stattfinden.

P. C. Auf der Universität zu **Breslau** betrug Ende Dezember 1856 die Gesammtzahl der Studirenden 810, von denen 780 Inländer und 30 Ausländer waren. Darunter befanden sich aus Schlesien 616, aus der Mark 10, aus der Provinz Sachsen und der Lausitz 11, aus Pommern 4, aus der Provinz Posen 105, aus Preußen 24 und aus der Rheinprovinz und Westfalen 10. An Ausländern waren 6 aus Polen; je 3 aus Baden und Oesterreich; je 2 aus Böhmen, Hannover, aus dem Königreiche Sachsen und aus Ungarn und je 1 aus Hessen, aus Mähren, aus der Moldau, aus Oldenburg, aus Ostfriesland, aus Rußland, aus Schleswig, aus Schwarzburg-Sondershausen, aus der Schweiz und aus Würtemberg.

⊠ **Liegnitz, 1. Febr.** [Speiseanstalt. — Vermischtes.] In der vorletzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der Jahresbericht über die Verwaltung der **städtischen Speiseanstalt** verlesen, wodurch das höchst günstige Resultat, welches sich in dem Zeitraume vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1856 herausstellte, so eklatant hervortrat, daß sich die Versammlung veranlaßt fand, dem Kuratorium und namentlich dessen Vorsteher, Hrn. Stadtrath Müller, für ihren Eifer, den sie dem Institut gewidmet, einstimmig zu danken. — Laut des Berichtes wurden während des verflossenen Jahres von der Speise-Anstalt 17,568 Portionen mit, und 52,273 Portionen ohne Fleisch, daher im Durchschnitt täglich 48 Portionen mit und 143 Portionen ohne Fleisch verabreicht. Vom Januar bis April zeigte sich die Frequenz der Anstalt in der Steigerung bis zu 6733 Portionen monatlich. In den Monaten Mai, Juni, Juli sank die Zahl der Portionen bis 4169; im Herbst erreichte selbige gegen 3000, und stieg erst wieder im Dezember bis 3302. (Theilweise muß auch der größere Absatz in den Wintermonaten den verschiedenen Armenvereinen, welche ihre Pfleglinge vielfach mit Speisemarken versahen, zugemessen werden.) Bei der Uebersicht der Einnahme und Ausgabe stellt sich ein **Ueberschuß** von 387 Thlr. 9 Sgr. 2 Pf. heraus, welcher mit der, vom Hrn. Banquier L. Pollack unverzinslich geliehenen Summe von 500 Thl., als Betriebs-Kapital verwendet wird. Die Unterhaltungskosten des Instituts beliefen sich auf 391 Thl. 10 Sgr. 3 Pf., also für den Tag 1 Thl. 2 Sgr. 2 Pf. Die Zubereitung einer Portion Speise kostete durchschnittlich an Gemüse $7\frac{4}{5}$ Pf., an Feuerung $\frac{3}{4}$ Pf., an Unterhalt $2\frac{1}{6}$ Pf., daher im Ganzen eine Portion ohne Fleisch $10\frac{1}{2}$ Pf. und mit Fleisch bei Hinzurechnung von $8\frac{1}{2}$ Pf. für dasselbe 1 Sgr. 7 Pf. An den Tagen, wo nur 100 Portionen zubereitet wurden, kamen die Unterhaltungskosten 5mal so hoch für eine Portion zu stehen, als an solchen Tagen, die eine Zubereitung von 500 Portionen erforderten, so wurden z. B. am 28. Dezember v. J. 29 Portionen Erbsen mit Fleisch zu $1\frac{1}{3}$ Sgr., und 48 Portionen Erbsen ohne Fleisch zu 1 Sgr. verkauft und entstand der Kasse hieraus ein Verlust von 25 Sgr. 2 Pf., während am 7. Januar d. J. 48 Portionen Erbsen mit Fleisch zu $1\frac{1}{4}$ Sgr., und 452 Portionen Erbsen ohne Fleisch zu 9 Pf. verkauft wurden, die Kasse aber dennoch einen Gewinn von 2 Thl. 29 Sgr. 11 Pf. hatte. Das Kuratorium der Anstalt besteht aus dem Vorsitzenden und 8 Deputirten. Einer der letztern führt die Kassengeschäfte, während von den andern 7 Herren täglich die Vertheilung der Speisen von 11 bis 1 Uhr beaufsichtigt wird. Mit welchem Eifer die Herren Deputirten das Interesse der Anstalt wahrnahmen, geht daraus hervor, daß in $1\frac{1}{4}$ Jahren nur eine Versäumniß vorgekommen ist. Das Küchenpersonal besteht aus dem Oekonom **Ehrich**, dessen Frau und zwei Dienstboten, welchen das Kuratorium volle Zufriedenheitsanerkennung zollt. — Wie aus vielen andern Orten, ist auch von hier eine **Petition** an den Landtagsabgeordneten des hiesigen Wahlbezirks, Hrn. Kaufm. **Neumann**, ergangen, um solche wegen Abrogation der projektirten Häusersteuer dem hohen Hause vorzulegen. Viele Bürger haben nämlich eine solche an die hiesigen Stadtbehörden zur geneigten Weiterbeförderung an den betreffenden Deputirten eingereicht und darin vorzüglich den Gesichtspunkt hervorgehoben, daß Liegnitz eine Stadt sei, worin viele Beamte, Partikuliers und Pensionsberechtigte zur Miethe wohnen, daß der Gewerbestand auch nicht besonders in Blüthe stehe und deshalb die Steuer, wenn sie auch unmittelbar die Hausbesitzer trifft, doch von diesen alsdann auf die Miether gelegt werden muß und dadurch den Mittelstand am meisten drücke, was doch wohl nicht in den milden und wohlwollenden Intentionen der hohen Staatsbehörden liegen kann. — Am 9. d. M. findet die erste **Schwurgerichtsperiode** in diesem Jahre statt. Sie wird wahrscheinlich einen Zeitraum von 8 Tagen in Anspruch nehmen. — Mit dem morgenden Tage beginnt der **Jahrmarkt**, der, wie jetzt immer, drei Tage dauert; bei dem anscheinend günstigen Wetter, da es zwar gefroren, doch nicht allzukalt ist, läßt sich erwarten, daß eine große Käuferzahl aus der Umgegend die Stadt besuchen wird, um ihre Bedürfnisse einzukaufen; an Waaren für jeden Bedarf ist kein Mangel. — Heute Abend ist die letzte Vorstellung des 2ten Cyklus im hiesigen Theater, von der vereinigten Schauspieler-Gesellschaft unter Direktion des Herrn v. Bequignolles, gegeben worden. Die meisten Vorstellungen hatten sich hier im Laufe des Winters von Seiten des Publikums eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen.

+ **Jauer,** 1. Februar. Seit mehreren Jahren ist hierorts zur Erweckung, Belebung und Veredelung des musikalischen Sinnes von zwei Seiten wacker hingearbeitet worden, nämlich von der seit 1846 bestehenden **Liedertafel** und dem 1850 ins Leben gerufenen **Gesangvereine**. Von letzterem wurde am gestrigen Abende unter lobenswerther Mitwirkung der Liedertafel das Oratorium: „**Die sieben Schläfer**" von Dr. **Löwe** zur Aufführung gebracht. Diese Komposition, die des Schönen und Erhabenen viel bietet, wurde trotz aller in ihr liegenden Schwierigkeiten zu großer Zufriedenheit des Auditoriums zu Gehör gebracht, und die Soli's wie die Chöre gaben Zeugniß von dem rühmlichen Fleiße aller Mitwirkenden. Leider war der Konzertsaal nicht so gefüllt, wie es einerseits die klassische Musik, andererseits die von den Sängern zur Einübung derselben angewendete Zeit und Mühe wohl verdient hätte. — Alle Musikfreunde hegen die Hoffnung, in diesem Winter wenigstens noch einmal eines solchen musikalischen Genusses sich erfreuen zu können.

C. **Klein-Aupa,** 2. Febr. [Rutschpartien.] Die Schlittenfahrten von Schmiedeberg nach den Grenzbauden und die sogenannten Rutschpartien von hier nach dort zurück sind bekanntlich bei guter Schlittenbahn ein besonderes Wintervergnügen nicht nur für die Gebirgsbewohner, sondern auch für Fremde, die unsere Riesenberge einmal im Winterkleide zu sehen wünschen, und gewähren nebenbei einem Theile unserer Einwohner einen nicht unerheblichen Verdienst. Es ist in der That ein ausgezeichneter Genuß, von Schmiedeberg aus langsam das Gebirge hinan zu fahren, und während der Fahrt die lieblichen Thäler der Eglitz und Lomnitz, mit den sie unterbrechenden schneebedeckten Höhen und den freundlichen Ortschaften überschauen zu können; sich dann in den freundlichen Räumen des gemüthlichen Stephan Hübner, der trotz aller Konkurrenz noch immer der Matador der hiesigen Weinschänker ist, bei einem Glase alten Ungars zu erwärmen, und später nach eingenommener Stärkung den eine Meile langen Weg auf kleinen, von einer geübten Person geleiteten Schlitten in etwa 15 Minuten ganz gefahrlos zurück zu legen. Leider konnte in diesem Winter von dem gedachten Vergnügen bis jetzt keine Rede sein, da selbst die höchsten Kuppen nur spärlich mit Schnee bedeckt waren. Erst seit einigen Tagen hat die Fahrt begonnen. Die Bahn ist gut und ladet zu recht zahlreichem Besuche der Grenzbauden ein.

Neusalz, 1. Februar. [Pfarr-Besetzung.] Es steht nun wohl zu hoffen, daß die Wiederbesetzung unserer seit so geraumer Zeit schon erledigten evangelischen Stadt-Pfarrstelle mit Nächstem werde erfolgen können. Bekanntlich wünscht die Kirchengemeinde fast einstimmig den Prediger **Wunderling** von der hiesigen Brüder-Gemeinde zum Pastor und hat für den Fall der Gewährung ihres Wunsches sich auch dazu verstanden, dem von der Kirchenbehörde erkannten Bedürfnisse der Vermehrung der hiesigen seelsorgerlichen Kräfte durch Anstellung eines zweiten Geistlichen zu genügen. Darauf ist nun Herr P. Wunderling zu dem vorschriftsmäßigen Colloquium pro munere in unserer evangelischen Landeskirche nach Breslau einberufen worden und hat dasselbe, wie wir vernehmen, sehr rühmlich bestanden, wie dies von demselben ja wohl auch nicht anders zu erwarten war. Wir dürfen sonach seiner Berufung in das hiesige Pastorat, wie zu hoffen steht, sehr bald erwarten; wen die königliche Patronatsbehörde zum zweiten Geistlichen hierorts ausersehen hat, ist noch nicht zu unserer Kenntniß gelangt.

Liptin, 30. Januar. Die hiesige Gemeinde beging am gestrigen Tage die Doppelfeier der Einweihung ihres neuen Schulhauses und der Installation des zum Schullehrer für den hiesigen Ort erwählten Hilfslehrers H. **Klementa** aus Leimerwitz. Nach einem feierlichen, von dem Ortspfarrer celebrirten Hochamte, hielt Herr Schulen-Inspektor Janotta aus Dirschel eine angemessene kurze Ansprache an den Lehrer sowohl, als auch an den Patronats-Repräsentanten, den in pleno erschienenen Orts- und Schulvorstand und die versammelte Schuljugend. Hierauf wurde der neu erwählte Lehrer, nachdem er vorher auf seine Pflichten hingewiesen worden und das

---

trauisch auf die angebotene Hilfe hin. Er mußte diese fast aufdringen. Eine großartige Natur, räumte er die Steine des Anstoßes aus dem Wege, und schritt vorwärts. Doch konnte er Magdeburg's grausigen Fall, welches mit protestantischem Eifer den angreifenden Feinden Widerstand geleistet hatte, nicht aufhalten. Es gerieth 1631 den 10. Mai in Tilly's Hand. Endlich durfte Gustav Adolph die Elbe bei Wittenberg überschreiten. Während die kaiserlichen Heere gegen die Protestanten überall furchtbar wütheten, blieb er mit seinen an edle Kriegszucht gewöhnten Schweden weit entfernt, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Er schlug Tilly bei Breitenfelde unweit Leipzig. Feldgeschrei der Schweden: Gott mit uns! Das der Kaiserlichen: Jesus Maria! Der Sieg hob Muth und Hoffnung der Protestanten. Gustav Adolph's unaufhaltsamer Siegeszug über Erfurt nach Nürnberg, Würzburg, Mainz bis über den Rhein, gehört zu den glänzendsten Waffenthaten jener Zeit. Der Uebergang über den Lech wurde 1632 den 5. April siegreich errungen. (Im kurfürstlichen Schlosse zu München wurde evangelischer Gottesdienst gehalten.) Der Kaiser war in seiner Kaiserstadt bedroht. Die Plane des immer triumphirenden Schwedenkönigs hatten seit seiner Landung offenbar eine Wandelung erfahren. Auf Gründung eines protestantischen Kaiserthums in Deutschland schien er loszusteuern. Gustav Adolph und Wallenstein, die beiden größten Helden ihrer Zeit, standen einander gegenüber, sich zu messen; jener ein geborner König, dieser ein übermüthiger Emporkömmling; jener herablassend, anziehend, dieser rauh, abstoßend; jener fromm, dieser abergläubisch hangend an Sterndeuterei; jener strenge Mannszucht haltend, dieser seinen Rotten alle Gräuel gestattend. Der Sieg von Lützen 1632 den 6. Nov. wurde mit dem Tode des Heldenkönigs erkauft. Jenem folgten noch sehr schwere Jahre. Doch die Lebenskraft der Protestanten war erhalten.

E. a. w. P.

x. **Neisse,** 30. Januar. Es war vielleicht nur Wenigen bekannt, daß der **Instrumental-Verein** in seinem letzten Konzerte, am 22. Januar, den Tag seines fünfjährigen Bestehens feierte. Weder offizielle Reden, noch irgend eine andere außergewöhnliche Vorkehrung verriethen den zahlreich versammelten Mitgliedern die Bedeutung des Tages, und doch konnte die Feier kaum würdiger begangen werden. Durch die Wahl des Programms — es kamen zur Aufführung die Es-dur-Symphonie von Mozart, die Ouverture zu Maria Stuart von Vierling und die C-moll-Symphonie von Beethoven — sollte auf's Neue der Beweis geliefert werden, daß der Verein die fortdauernde Verwirklichung seiner Stiftungs-Idee als seine höchste Aufgabe betrachte. Und wir glauben, daß er bis jetzt diese Aufgabe mit Glück gelöst habe. Er sollte als ein Verein für klassische Orchestermusik ins Leben treten, sich aber nicht streng abschließen gegen das, was die Gegenwart Tüchtiges und in seiner Eigenthümlichkeit auch Schönes geschaffen hat. Zu diesem rechnen wir unbedingt die Ouverture zu Maria Stuart von Vierling, der in dem letzten Konzerte zwischen den beiden Meisterwerken allerdings ein gefährlicher Platz zu Theil geworden war. Es kann darüber gestritten werden, ob ihre Musik in der That der geeignete Kommentar zu Schiller's Tragödie sei; aber darüber waren die Meinungen ungetheilt, daß sie ein beachtenswerthes und an Schönheiten reiches Werk sei, wenn auch Einzelne eine weniger leidenschaftliche Auffassung des Stoffs gewünscht hätten. Doch waltete hier eine akustische Täuschung ob, wenn Jene der Instrumentation das Angreifende zuschrieben, was allein dieser Leidenschaftlichkeit zufiel, denn die darauf folgende C-moll-Symphonie von Beethoven führte uns weit gewaltigere Tonmassen vor.

Wenn der Verein so das Gediegene der Gegenwart bringt, so ist er noch weit entfernt, irgend welche Concession an die musikalische Oberflächlichkeit zu machen, die in den gefälligen Melodien, welche von jenseits der Alpen zu uns kommen, schon das Höchste der Kunst sieht. Ein flüchtiger Blick auf das bisher Geleistete wird das Streben des Vereins in helles Licht setzen. Die größeren Symphonien von Haydn (8) und von Mozart (7), sowie sämmtliche Symphonien von Beethoven mit Ausnahme der neunten gelangten wiederholt zur Aufführung.

Ihnen schlossen sich an Symphonien von Mendelssohn (2) Franz Schubert, Gade (2), Spohr, Würst 2c.; Ouvertüren von Gluck, Mozart (2), Beethoven (4), Mendelssohn (5), Cherubini (4), Weber (3), Gade (2), Vierling (2), Marschner, Bennet, Lachner, Reissiger 2c. Außer diesen wurde unter Mitwirkung der Damen der Singakademie noch die vollständige Musik zum Sommernachtstraum, von Mendelssohn, und zum Egmont, von Beethoven, zur Aufführung gebracht.

Wenige musikalische Vereine in Provinzial-Städten können sich eines gleich reinen Strebens rühmen, die Größe der Aufgabe begeistert sichtlich das zum Theil aus Dilettanten bestehende Orchester, und auch der nur flüchtige Beobachter bemerkt mit Vergnügen, wie von Jahr zu Jahr dasselbe seine Aufgabe immer würdiger löste. Und so glauben wir uns zu der Behauptung vollkommen berechtigt, daß die Stadt Neisse alle Ursache habe, einen Verein zu pflegen und allseitig zu unterstützen, der in seiner Anspruchslosigkeit uns das Heiligthum einer Kunst erschließt, deren wahrhaft bildender und veredelnder Einfluß noch stets anerkannt worden ist.

[Tulle Illusion.] Wir meldeten kürzlich den Sturz der Crinoline, aber wir haben zu früh triumphirt. Die Crinoline ist eben so scheinheilig, wie alles andere, was aus Frankreich kommt. Man hat gegen sie von der Kanzel herab gepredigt, man hat gegen sie geschrieben, und die Gute thut, als ob sie in sich kehrte, und vom Schauplatze ihrer Thaten verschwinden wollte. Sie macht ihre Reverenz, geht zu der einen Thür hinaus und kommt zur andern wieder metamorphosirt herein. Und welche Metamorphose! Statt eines plumpen, derben, freimüthigen Rockfasses haben wir eine Unzahl von feinen Tüllröckchen bekommen, die alle über einander angezogen werden, bis der rechte Umfang erreicht ist. Tulle Illusion nennt man das! „Wo soll das hin?" klagt ein pariser Korrespondent. Ist es nicht offenbar, daß man von jeder Seite nur Verschlimmerung erfahren wird, und von keiner Besserung. Und woher haben die frommen Dämchen diese Neuerung genommen? von den Ballettänzerinnen — natürlich, die Ballettänzerin hat mit der Herrschaft über die Herren begonnen, und nun erstreckt sie dieselbe auch auf die Damen. Und wo soll da noch Religion, wo sollen gute Ehen herkommen? Jeder Tulle Illusion nimmt dem Manne eine Täuschung mehr. Zum letzten Hofball sind 4000 Einladungen ausgetheilt worden, und wir wollen annehmen, es befinden sich darunter 1500 Damen. Im Durchschnitte dürfen auf eine Dame 25 Täuschungen in Gestalt von Unterröcken kommen, und Jedermann, der multipliziren kann, wird herausbringen, daß auf diesem Balle 37,500 Unterröcke in Gestalt von Täuschungen Lebenszeichen von sich zu geben haben.

Dem „Tiroler Boten" wird gemeldet: „Der in neuerer Zeit in das **Suldnerthal** immer mehr vordringende **Gletscher** hat das Jahr 1856 mit ungewöhnlichem Getöse und Gekrach geschlossen, und das Jahr 1857 mit ebenso großem Lärm begonnen, und setzt sein wunderbares Treiben unermüdlich fort. Am 5. Januar, also zu einer Zeit, wo sonst der Ferner immer krystallhelles Wasser aus seinen Gallerien ergießt, kam der Gletscherbach so trübe und erdgeschwängert, daß man das Vieh von jenen Höhen, wo die Brunnen abgefroren sind, nicht zum Fernerbach zur Tränke treiben konnte. Durch diese Erscheinung wurden aber die gamper Bauern, welche dem Ferner am nächsten ihre Höfe haben, nicht wenig verzagt; sie sagen, es komme das Jahr 1816 wieder, wo der Gletscher so und so viel Wiesfeld mit Eis zudeckte. Betrachtet man den Ferner selbst, so sieht man ihm deutlich an, wie es in ihm kocht und gährt. Ueber Nacht bildet er eine Menge kleiner Thürme, und indem sich das eisige Ungeheuer weiter aufbläht, wirft es diese Eisthürme mit Donnergepolter über die Felsen in das Thal herunter, und dringt so, die Eismassen immer mehr vor sich anhäufend, vor. Das Terrain, welches derselbe im Jahre 1816 mit seinen vorgeschobenen Eismassen einnahm und verwüstete, beträgt beiläufig 3000 Fuß in der Länge. Die Temperatur des obenerwähnten trüben, erdigen Gletscherwassers war am 5. Januar, wo man die Grade erhob, bedeutend höher als jene des Wassers, das vom Resin-Ferner abfließt. Es scheint also, daß das aus wachsenden Gletschern kommende Wasser überhaupt mehr Wärme besitze, als jenes von den in Ruhe befindlichen. Seit dem 1. Januar 1857 hat die Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Sulden eine Station errichtet, und die geeigneten Instrumente dahin geschickt."

[Ein bedauerlicher Unglücksfall] wird aus Mähren mitgetheilt. Am 20. Januar gab Fürst Collalto auf seinem Landgute Ungerschütz einen Ball. Unter den vielen Geladenen, welche von nah und fern hinausströmten, befanden sich zwei schon ziemlich erwachsene Töchter eines Arztes von Iglau. Kurz vor Eröffnung des Balles wollten die beiden Mädchen ihre Toilette in ihrer ganzen Pracht beschauen, und stellten zu diesem Zweck brennende Kerzen rings um sich an die Erde. Durch eine unvorsichtige Wendung fing das Kleid des einen Mädchens plötzlich zu brennen an. Das andere eilte herbei zur Hilfe, und fing ebenfalls Feuer. Zum größten Unglück war die Thür verschlossen, und die durch das Angstgeschrei Herbeigerufenen mußten dieselbe erst einsprengen. Die leichten Ballkleider waren im Nu zu Asche verbrannt, und die beiden unglücklichen Mädchen hatten am ganzen Körper Brandwunden. An dem Aufkommen des einen Mädchens zweifelt man sehr, das andere befindet sich auf dem Wege der Besserung.

tridentinische Glaubensbekenntniß abgelegt hatte, rite vereidet. Nunmehr bewegte sich der Zug der Versammelten unter Absingung des Ambrosianischen Gesanges und unter Vorantragung von Kreuz und Fahne aus dem Gotteshause in das zu benedicirende Schulgebäude. Hier wurde nach Verrichtung der üblichen Gebete und Segnungen von den zu dieser Festlichkeit geladenen Lehrern ein dem Zwecke entsprechender Gesang ausgeführt. Nach Abfassung des Installations-Protokolls, mit dessen Führung wie gewöhnlich Herr Lehrer Schneider aus Nassiedel von dem Herrn Inspektor betraut worden, nahm der Neovokat die usuellen Gratulationen entgegen, und es schloß hiermit der kirchliche Theil des fraglichen Festes. — Ein von dem Gefeierten veranstaltetes Mahl versammelte Lehrer und Verwandte desselben in dem neuen Schulgebäude, und in heiterer ungetrübter Gemüthlichkeit verschwand der Rest des Tages nur zu schnell für die Betheiligten. — Noch dürfen wir nicht unerwähnt lassen, daß der Patron der Schule, Herr Rittergutsbesitzer Rudzinski von Rudno, mit bekannter Liberalität der Schuljugend zehn Thaler schenkte, um hierdurch auch für diese das begangene Doppelfest zu einem bleibenden Andenken zu machen. Möge dem edlen Herrn die Versicherung genügen, daß der schönste Nachlaß des Lebens die Gewißheit ist, Gutes gethan und sich in den Herzen der Kleinen ein unvergängliches Denkmal der Liebe errichtet zu haben!

Berichtigung. In dem Morgenblatte dieser Zeitung vom 1. Februar d. J. ist ein Nachweis der Kollekten-Erträge für die Gustav-Adolph-Stiftung, gesammelt am vorjährigen Reformations-Feste in den Kreisen des liegnitzer Regierungsbezirks, enthalten. Arge Irrthümer müssen sich in denselben eingeschlichen haben, da er unter andern aussagt: In den Kirchen des Kreises . . . Lauban 15 Sgr. . . Löwenberg 1 Thlr. 27⅔ Sgr. — Zur Nachricht diene, daß in der Kirche zu Löwenberg allein 8 Thlr. 24 Sgr. 3 Pf. gesammelt, an die Kasse des „Evangelischen Kreis-Vereins," der zugleich ein „Zweig-Verein der Gustav-Adolph-Stiftung" ist, abgegeben wurden und darüber Quittung bei Unterzeichnetem vorliegt. Löwenberg den 1. Februar 1857.

Baumert, Pastor.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

♁ **Breslau**, 3. Februar. [Sitzung des Gewerbevereins.] In der gestrigen allgemeinen Versammlung setzte Herr Dr. Fiedler seine interessanten Vorträge über die für Industrie und Gewerbe wichtigsten Mineralien fort. — Alle Metalle haben das Streben, sich mit Schwefel zu verbinden, die edlen Metalle am wenigsten, die gewöhnlichen Metalle am meisten; Gold und Platina verbinden sich nicht, Silber schon leichter, Blei am meisten. — Bleiglanz, Verbindung des Schwefels mit Blei. Der Vortrag gab nun eine Beschreibung dieses Minerals, verbreitete sich über das Vorkommen desselben und schilderte die Gewinnung und Anwendung des Blei's. Die Alten kannten schon das Blei und gaben ihm das Zeichen des Saturns. In Europa werden jährlich über 1 Million Zentner produzirt, in Amerika 300,000 Zentner. — Zinkblende. Beschreibung und Vorkommen der Zinkblende (am schönsten in Ungarn gefunden), enthält oft Cadmium; Gewinnung des Zink's. (Der meiste Zink wird jetzt aus den Galmei-Arten gewonnen.) — Antimon-Glanz (auch Spießglanz-Erz). Beschreibung, Vorkommen, Art der Gewinnung des Antimon. (Für die Technik wichtig. Schon die Alten kannten das Antimon und gebrauchten es unter anderm zum Färben der Haare.) — Arsenik. Wir finden hier 4 Schwefelverbindungen: a) Rauschgelb, b) Rauschroth, c) Arsenik-Kies, d) Arseno-Siderit oder Arsenik-Eisen. Vorkommen und Gewinnung des Arseniks, Anwendung (bekanntlich eines der stärksten Gifte, so daß selbst Chemiker daran gestorben sind, weil sie die verschiedenartigen Verbindungen des Arseniks nicht kannten.) Merkzeichen, woran das Arsenik zu erkennen. — Schwefelkies. Beschreibung (1 Gewichtstheil Eisen und 2 Gewichtstheile Schwefel), Vorkommen, Uebergänge des Schwefelkieses. — Kupferkies. Beschreibung, Vorkommen. — Fahl-Erz, besteht aus Kupfer, Schwefel, Eisen, Arsenik, Antimon und auch Silber. — Verbindungen mit Sauerstoff: Zinnstein. Beschreibung, Vorkommen, Anwendung. (Das Zinn wird jetzt nicht mehr so häufig gebraucht als früher, man wendet es noch zu Anfertigung von Orgelpfeifen, zum Glockenguß 2c. an.) Der Zinnstein besteht aus 79 Theilen Zinn, das Andere ist Sauerstoff. — Herr Dr. Fiedler schloß hier für heute seinen Vortrag, den er durch Vorzeigung zahlreicher und schöner Exemplare dieser Mineralien erläuterte.

Der Vorsitzende, Herr Baurath Studt, machte auf ein neues hiesiges, industrielles Etablissement, die Glashütte des Herrn Krause, aufmerksam, und spricht die Erwartung aus, daß es bei der bevorstehenden Ausstellung vertreten sein werde. Ferner legt derselbe mehre sehr kunstvolle Ausschnitte zur Ansicht vor, welche Ausschnitte ein junger Mensch in schwarzes Papier mit solcher Geschicklichkeit und Schnelle gemacht hatte, daß sie sichtlich Zeichen eines angebornen Talents sind.

Herr Kaufmann Dr. Cohn beantwortete eine aufgestellte Frage in Bezug auf die Spirituswaage und das Verhältniß derselben (der von Richter und von Tralles). Ferner verbreitete derselbe sich über die Nachtheile der Versteuerung nach dem Maischraum. (Unter anderen werden die Besitzer von Brennereien gezwungen, die besten Kartoffeln zu verwenden, weil sie bei gleichem Maischraum eine größere Quantität Spiritus ergeben, als eine gleiche Quantität schlechter Kartoffeln.) Diesem Uebelstande, der schon mehrfach selbst in den Kammern zur Sprache gebracht worden sei, dürfte durch eine eben erfundene Maschine, die ein sehr vortrefflicher Spiritus-Messer (gleichsam wie ein Gaszähler) sein soll, in erfreulicher Weise abgeholfen werden. — Schließlich erwähnte er noch der neu errichteten Anstalt zu Berlin zur Bestimmung des Brennstoffes in den Kohlen der verschiedenen Gruben. Gegen die praktische Anwendung dieser Erfindung wurde eingewendet, daß auch die Kohlen einer und derselben Grube verschieden an Brennstoff wären.

Zum Schluß weist Herr Dr. Fiedler auf die von Herrn Sachse zu Löwenberg (Mitglied des Gewerbevereins) angefertigten Mineralien-Sammlungen, die eine vortreffliche Uebersicht über die geognostischen Verhältnisse der dortigen Gegend (die interessanteste in dieser Beziehung in Schlesien) geben. Eine solche Sammlung kostet nur 4 bis 5 Thlr. — Endlich wurde noch auf die von Herrn Prof. Dr. Göppert herausgegebene Schrift: „Die offizinellen und technisch wichtigsten Pflanzen unserer Gärten," aufmerksam gemacht.

♄ **Posen**, 30. Januar. Nicht unbedeutende Zufuhren von Getreide kommen zu den hiesigen Märkten und in der jüngsten Zeit wurde ein großer Theil derselben indirekt von dem hiesigen Proviantamte angekauft. Die Roggen-Preise sind mäßig und es stellten sich dieselben je nach Qualität auf 1 Thlr. 15 Sgr. bis 1 Thlr. 19 Sgr. pro Scheffel heraus. In Betreff der Preise für Weizen so ist die Differenz zwischen feiner und ordinärer Gattung sehr merklich, während für mittlern und geringern Weizen der Preis pro Scheffel 1 Thlr. 25 Sgr. bis 2 Thlr. 10 Sgr. anzunehmen, ist für bessere Qualität 3 Thlr. bis 3 Thlr. 5 Sgr. zu erzielen, wobei hervorzuheben, daß eben die feinern Gattungen in hiesiger Provinz gesucht werden. Gerste wird nach den verschiedenen Qualitäten mit 1 Thlr. 5 Sgr bis 1 Thlr. 15 Sgr. pro Scheffel bezahlt. Kartoffel und Erbsen zeigen sich im Ueberfluß und diesem nach sind die Preise dieser Produkte niedrig, Kartoffel sind für 12½ Sgr. pro Scheffel zu haben und Erbsen à 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., bei Abnahme größerer Quantitäten stellt sich der Preis noch weit geringer. Auch die Preise für Hafer sind in jüngster Zeit gedrückt und ist solcher mit 25 Sgr. pro Scheffel anzuschaffen.

In den jüngst verflossenen Tagen war wiederum das Geschäft in Spiritus zu fluktuirenden Preisen von großem Umfange und die Lieferungsverpflichteten nahmen die Momente der flauern auswärtigen Börsennachrichten wahr, um ihren Bedarf einigermaßen zu decken. Der gelieferte Spiritus wird größtentheils zu Verladungen per Schiff und Eisenbahn nach auswärtigen Provinzen verwendet. Eben durch diese starken Verladungen, die auch zum Theil für auswärtige Rechnungen stattfinden, war vorauszusehen, daß am Stichtage ein Mangel zur Deckung sich herausstellen würde, wobei zu bemerken, daß in Folge der hier eingeführten Kontraktsbestimmungen, nach welchen an Sonnabenden und Sonntagen, an christlichen und jüdischen Feiertagen, weder Ankündigung, noch Ablieferung, noch Empfangnahme stattfindet, und wenn der Stichtag auf einen dieser Tage fällt, der vorhergehende Werkeltag als Stichtag anzusehen ist, für die Abschlüsse per Januar also der Stichtag auf heute fiel. Demgemäß wurden schon früher durch gegenseitiges Entgegenkommen von Verkäufern und Käufern die Realisirungen dahin bewirkt, daß die betreffenden Abschlüsse theils ohne und theils mit geringer Bonifikation auf Februar und auf März regulirt wurden. Ueberhaupt gehen hier die Regulirungen ordnungsmäßig und ruhig von statten. Die Preise der letzten Tage gestalteten sich im Ganzen genommen per Februar und pr. März auf 21 Thlr. bis 21¼ Thlr. pro Tonne à 9600 % Tralles und spätere Termine verhältnißmäßig theurer.

† **Breslau**, 3. Februar. [Börse.] Zu Anfang der heutigen Börse konnte man die Stimmung eine gute nur nennen, denn sämmtliche Eisenbahn- und Bankaktien stiegen. Besonders beliebt erschienen Freiburger beider Emissionen, dagegen waren Oppeln-Tarnowitzer stark offerirt. Von Kreditpapieren, welche den Hauptumsatz repräsentirten, wurden schles. Bankverein und österr. Credit-Mobilier Mehreres gehandelt; auch in österr. Nationalanleihe fand beträchtliches Geschäft statt. Am Schlusse wurde es im Allgemeinen matter. Fonds unverändert.

Darmstädter B. 127 bezahlt, Luxemburger 99 Br., Dessauer 97¼ bez., Geraer 96¾ Br., Leipziger 94 Br., Meininger 97 Br., Credit-Mobilier 141½—142 bezahlt und Gld., Thüringer 103 Br., süddeutsche Zettelbank 106¾ bez., Koburg-Gothaer 88½ Gld., Commandit-Antheile 117¾ Br., Posener — —, Jassyer 105½ Br., Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien 106 Br., Nahebahn 91¼ Gld., schlesischer Bankverein 96¼—97 bez. und Br., Berliner Handels-Gesellschaft 100¼ Br., Berliner Bankverein 100¼ Br., Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

♒ [Produktenmarkt.] Wir haben vom heutigen Markte eine Veränderung der Getreidepreise nicht zu berichten; die Zufuhren waren sehr mäßig und die Kauflust nicht groß. Für beste Qualitäten Weizen und Gerste war einiger Begehr und letztere holte in exquisiter Waare auch 1—2 Sgr. über Notiz.

Weißer Weizen	82—86—88—92	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	78—80—84—86	"	
Brenner-Weizen	60—65—70—75	"	
Roggen	48—50—51—53	"	
Gerste	40—42—44—46	"	
Hafer	26—27—29—30	"	
Erbsen	44—46—48—50	"	

Oelsaaten waren wenig offerirt; für beste Gattungen sind Käufer und Preise wie notirt willig zu bedingen. — Winterraps 125—128—130—132 Sgr., Sommerraps 105—108—110 Sgr., Sommerrübsen 100—104—106 bis 108 Sgr. nach Qualität.

Rüböl sehr schwaches Geschäft, Stimmung matter; loco und Februar 16⅚ Thlr. Br., 16⅔ Thlr. Einiges geh., April-Mai 16⅔ Thlr. bez. u. Br.

Spiritus angenehmer, loco 11 Thlr. en détail bezahlt.

Von Kleesaaten waren die heutigen Offerten nicht groß; für beide Farben war eine ruhigere Stimmung bemerkbar; rothe Saat behauptete sich zur Notiz, während weiße Saat ⅓—½ Thlr. billiger erlassen werden mußte, um verkaufen zu können.

Rothe Saat 18—19—20—21 Thlr. } nach Qualität.
Weiße Saat 17½—18⅚—19½—20 Thlr. }

An der Börse war für Roggen flaue Stimmung und geringes Geschäft; Spiritus wurde bei fester Haltung nicht unbedeutend umgesetzt und besser bezahlt. Roggen pr. Februar oder März 40 Thlr. bezahlt und Br., März-April 39¾ Thlr. bezahlt und Br., April-Mai 41½ Thlr. Br., 41¼ Thlr. Gld. Spiritus loco ohne Faß 10½ Thlr. Gld., mit Faß 10⅚ Thlr. Gld. Februar 11 Thlr. bezahlt und Br., 10¹¹⁄₁₂ Thlr. Gld., März 11⅙ Thlr. bezahlt, 11¹⁄₁₂ Thlr. Gld., April-Mai 11⅓ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Jun. 11½ Thlr. bezahlt und Gld., 11⅔ Thlr. Br., Juni-Juli 11¾ Thlr. Gld. 11⅚ Thlr. Br., Juli-August 12 Thlr. Gld.

L. **Breslau**, 3. Februar. Zink war heute ohne Offerten. Da man heute höhere Preise von Hamburg erwartet hatte, so wären vorgekommene Offerten nicht so voll als gestern bezahlt worden.

Wasserstand.

Breslau, 3. Febr. Oberpegel: 13 F. 6 Z. Unterpegel: 2 F. 5 Z. Eisstand.

♁ **Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.**

Sagan. Weizen 72½—86¼ Sgr., Roggen 47½—50 Sgr., Gerste 42½—46¼ Sgr., Hafer 25—30 Sgr., Erbsen 47½—53¾ Sgr.

Schweidnitz. Weißer Weizen 70—88 Sgr., gelber 65—83 Sgr., Roggen 38—54 Sgr., Gerste 35—46 Sgr., Hafer 22—28 Sgr.

Liegnitz. Weißer Weizen 80—85 Sgr., gelber 75—80 Sgr., Roggen 45—50 Sgr., Gerste 39—45 Sgr., Hafer 25—27 Sgr., Erbsen 45—50 Sgr., Centner weißer Kleesamen 17½—19 Thlr., rother Kleesamen 17⅚—19 Thlr., Kartoffeln 13—15 Sgr., Pfd. Butter 6½—7 Sgr., Schock Eier 26—28 Sgr., Centner Heu 21—25 Sgr., Schock Stroh 3⅔—4 Thlr., Schock Handgarn 18—18⅓ Thaler.

Neisse-Brieger Eisenbahn. In der Woche vom 25. bis incl. 31. Januar d. J. wurden befördert 1009 Personen und eingenommen 1712 Rtlr. In der nämlichen Woche v. J. 1166 Thlr., daher d. J. mehr 546 Thlr.

Haupt-Uebersicht der Geschäfte der Schiedsmänner in der Stadt Breslau für das Jahr 1856.

Name, Stand, Bezirk	Zahl der anhängig gewes. Sachen		Zahl der verglichenen Sachen	
Gierth, F., Kaufmann, } Accise-Bezirk	3	18	3	12
Straka, Kaufmann, } Accise-Bezirk	15		9	
Borrmann, C., Seifensieder, Albrechts-Bezirk	22		19	
Samosch, Kaufmann, Antonien-Bezirk	5		5	
Borsig, Zimmermeister, Barmherzig.-Brüd.-Bezirk	38		21	
Feindt, Kaufmann, Börse-Bezirk	20		9	
Berger, Kaufmann, Bernhardin-Bezirk	6		6	
Lübeck, Kaufmann, Bischof-Bezirk	26		16	
Lilienfeld, Lithograph, Barbara-Bezirk	112		92	
Rösler, G. C., Kaufmann, Burgfeld-Bezirk	39		32	
Schlesinger, J., Kaufmann, Blaue-Hirsch-Bezirk	53		49	
Groß, Ed., Kaufmann, Claren-Bezirk	23		21	
Michalke, Carl, Partikulier, Christophori-Bezirk	49		48	
Hoffmann, Inspektor, Dom-Bezirk	10		7	
Moechner, Kaufmann, Drei-Linden-Bezirk	45		44	
Skuhr, Kaufmann, Dorotheen-Bezirk	23		8	
Härtel, Rob., Silberarbeiter, } Drei-Berge-Bezirk	20	25	6	
Cuhnow, S., Kaufmann, } Drei-Berge-Bezirk	5			
Kolewe, Partikulier, Elf-Tausend-Jungfrauenbezirk	35		18	
Zimmermann, Kaufmann, Elisabet-Bezirk	2		2	
Hoyer, Rob., Kaufmann, Franziskaner-Bezirk	26		19	
Flaccus, J. L., Kaufmann, Goldne-Rade-Bezirk	38		16	
Grund, Tischlermeister, Grüne-Baum-Bezirk	128		70	
Ratzky, Jul., Kaufmann, Hinterdom-Bezirk	64		56	
Welk, Pianoforte-Fabrik, Hummerei-Bezirk	30		24	
Kretschmer, F., Restaurateur, Johannis-Bezirk	8		7	
Büttner, Goldarbeiter, Jesuiten-Bezirk	57		23	
Marks, C., Lehrer, Katharinen-Bezirk	118		56	
Sander, Const., Kaufmann, Matthias-Bezirk	41		16	
Rettig, Herrm., Kaufmann, Mauritius-Bezirk	81		41	
Jadassohn, Jos., Kaufmann, Magdalenen-Bezirk	47		41	
Linkenheil, Kaufmann, Mühlen- u. Bürgerwerder-Bezirk	6		6	
Neugebauer, Rob., Kaufmann, Neue-Welt-Bezirk	13		10	
Linke, Partikulier, Neu-Scheitnig-Bezirk	14		12	
Kretschmer, Apotheker, Nikolai-Bezirk I. Abtheil.	66		46	
Heyer, Inspektor, Nikolai-Bezirk II. Abtheilung	57		35	
Rudolf, Goldarbeiter, Oder-Bezirk	60		51	
Frank, B., Kaufmann, Post-Bezirk	12		11	
Strempel, Kaufmann, Rathhaus-Bezirk	18		16	
Müller, J., Kaufmann, Regierungs-Bezirk	62		34	
Felbrich, Nadlermeister, Rosen-Bezirk I. Abtheilung	26		25	
Sinnmayer, Partikulier, Rosen-Bezirk II. Abtheil.	28		13	
Birkholz, C., Apotheker, Sand-Bezirk	16		16	
Gerlach, Stadtrath, Sieben-Kurfürsten-Bezirk	80		53	
Borchert, M., Kaufmann, Sieben-Rademühlen-Bez.	8		5	
Claassen, Th., Partikulier, } Schweidn.-Anger-Bez.	95	123	46	54
Enke, Kaufm., Stellvertreter, } Schweidn.-Anger-Bez.	28		8	
Mühlsteff, G., Kaufmann, Schlachthof-Bezirk	8		6	
Wollheim, Kaufmann, Schloß-Bezirk	—		—	
Krieger, Frdrch., Kaufmann, Theater-Bezirk	19		12	
Tandler, M., Kaufmann, Ursuliner-Bezirk	39		24	
Kuhlbörs, Instrumentenmacher, Vincent-Bezirk	52		34	
Thiel, C., Uhrmacher, Vier-Löwen-Bezirk	17		7	
Tietze, Rud., Kaufmann, Zwinger-Bezirk	19		2	
Summa	1932		1256	

Bemerkung. 93 sind durch Zurücknahme der Klage erledigt, 581 an den Richter überwiesen und zwei unerledigt geblieben. [127]

Breslau, den 22. Januar 1857.

Der Magistrat.

Monats-Uebersicht der städtischen Bank pro Januar 1857,

[126] gemäß § 25 des Bank-Statuts vom 10. Juni 1848.

Aktiva.	Thlr.	Sgr.	Pf
1. Geprägtes Geld	395,503	28	2
2. Kgl. Banknoten, Kassen-Anweisungen und Darlehnsscheine	100,900	—	—
3. Wechselbestände	480,601	7	3
4. Ausgel. Kapitalien gegen Verpfändung von Cours habenden inländischen Effekten und gegen Verpfändung von Waaren im Nominal- und Taxwerthe von 854,804 Thlr. 20 Sgr.	590,265	—	—
5. Effekten nach dem Nennwerthe 670,225 Thlr., nach dem Courswerthe	666,637	27	3
Passiva.			
1. Banknoten im Umlauf	1,000,000	—	—
2. Guthaben der Theilnehmer am Giroverkehr	217,804	18	3
3. Depositen-Kapitalien	8,918	4	7
4. Dem Stamm-Kapital per	1,000,000	—	—

welches die Stadt-Gemeinde der Bank in Gemäßheit der §§ 1 und 10 des Bank-Statuts überwiesen hat.

Breslau, den 31. Januar 1857. **Die städtische Bank.**

Theater-Repertoire.

Mittwoch, 4. Februar. 27. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. 1) Zum ersten Male: „**Das hohe C.**" Lustspiel in 1 Akt von M. A. Grandjean. Personen: Dornmüller, Professor des Contrapunkts, Hr. Wohlbrück. Eveline, seine Tochter, Fräul. Rennert. Rosalinde, seine Schwester, Frau Rathmann. Herrmann Brückner, Hr. Haw. Eberhard Willig, Hr. Weiß. Ein Diener, Hr. Schie. — 2) **Tanzdivertissement**, arrangirt vom Hrn. Balletmeister Ambrogio. a) „Ländler", getanzt von den Fräul. Krause, Eberhard und Hrn. Knoll. b) „Pas de Manteau", getanzt von Fräul. Pourchet und Herrn Ambrogio. 3) Zum zweiten Male: „**Sein Herz ist in Potsdam.**" Posse mit Gesang in 1 Akt von A. Weirauch. Musik von A. Lang.

Erledigte Schulstelle. [916]

In Johnsdorf bei Lossen, Kreis Brieg, wird durch anderweite Berufung des jetzigen Lehrers die Schullehrer-Stelle Termin Ostern d. J. erledigt. Baares Einkommen, incl. 12 Thlr. Gerichtsschreiber-Gehalt, 91 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf. Getreide-Deputat und Holz reglementsmäßig. Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt.

Das Patronat. Gr. Pfeil.

[821] Feuer-Rettungs-Verein.

Das Stiftungsfest findet Montag den 9. Februar, im Kutznerschen Lokale Gartenstraße Nr. 19, Abends 7 Uhr, statt.

Den Mitgliedern werden die Einlaßkarten durch die Herren Rottenführer zugestellt werden. Gastbillets sind bei denselben, so wie bei den

Herren **Dobers u. Schulze**, Albrechtsstraße Nr. 6,
" **Lask u. Mehrländer**, Nikolaistraße Nr. 76,
" **Isidor Frankfurther**, Graupenstraße Nr. 16,
" **Julius Sturm**, Schweidnitzerstraße Nr. 54,
" **Heinrich Nitschke**, Ohlauerstraße Nr. 19,

zu haben. Der Verkauf der Eintrittskarten findet jedoch nur bis zum 8. Februar, Morgens 9 Uhr, statt, da eine Abendkasse nicht eröffnet wird. — Die Logen bleiben sämmtlich geschlossen.

Das Fest-Komite.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 57 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 4. Februar 1857.

Charlotte Ehrlich.
Simon Glaser.
Verlobte.
Trebnitz. [1066] Pitschen.

Die am 1. Februar glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Agnes**, gebor. **Knoll**, von einem gesunden Mädchen zeige ich Freunden und Bekannten ergebenst an.
Rankau, den 3. Februar 1857.
[1065] **Engelmann**, Diakonus.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Nachmittag halb 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner innig geliebten Frau **Ottilie**, geb. **Casperke**, von einem muntern Knaben, zeige ich allen meinen Freunden und Bekannten ergebenst an. [1081]
Breslau, den 3. Februar 1857.
Adolph Baum.

Todes-Anzeige.
Am 31. v. M. verschied der hiesige königl. Kreis-Physikus und Ritter des rothen Adlerordens, Herr **Dr. Rohnstock**, nach achttägigem Krankenlager an einem typhösen Nervenfieber, als Opfer seiner Berufstreue. — Der hiesige Kreis verliert an ihm einen Mann, der durch seine langjährige ärztliche, mit den schönsten Erfolgen gekrönte Praxis sich das Vertrauen der Bewohner desselben erworben hatte, der immer bereit war zu helfen, wo es Noth that, und der als Vater der Armen betrachtet werden konnte. — Möge der Lohn dafür ihm jenseits zu Theil werden.
Strehlen, den 2. Februar 1857. [893]
Der königliche Landrath **v. Lieres.**

Verspätet.
Am 28. d. Mts. ging zu einem höhern Dasein über unser innigst geliebter unvergeßlicher Gatte und Vater,
der Partikulier Herr **Friedrich Wilhelm Barchewitz**,
nach kurzem Krankenlager im 56sten Lebensjahre.
Tiefgebeugt durch diese schwere, von der göttlichen Vorsehung uns auferlegte Prüfung widmen wir diese Anzeige allen lieben Verwandten und Freunden des theuern, für uns viel zu früh Verblichenen mit der Bitte, unsern gerechten Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.
Dresden, den 29 Januar 1857.
Sophie Barchewitz, geb. **Lang**, als Gattin.
Gustav Barchewitz, stud. philol.
Eduard Barchewitz, Oekonomie-
[1064] Eleve, als Söhne.

Am 30sten Januar gegen Abend entschlief sanft nach längeren schmerzhaften Leiden Hr. **C. G. Bock**, Pastor secund. am Schifflein Christi hier. Wie die Seinen in ihm einen treuen Gatten, Vater, Bruder beweinen, so betrauern wir den Verlust eines hochgeachteten Amtsgenossen und Kollegen, die Gemeinde aber den eines vielgeschätzten Seelsorgers, welcher durch 36 Jahre dem Herrn an ihr gedient hat. Er gebe ihm den ewigen Frieden; sein Andenken bleibt unter uns im Segen.
Glogau, den 2ten Februar, am Tage der feierlichen Bestattung. [890]
Das Kirchen-Kollegium am Schifflein Christi.

Heute Morgen 2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager am Nervenfieber zu einem besseren Leben unser innig geliebter und hochverehrter Commandeur, der Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, [899]
Oberst v. Boddien.
Der Schmerz des unterzeichneten Offizier-Corps ist unermeßlich.
Gleiwitz, den 31. Januar 1857.
Das Offizier-Corps k. II. Ulanen-Rgs.

Heut Früh um 2 Uhr — acht Tage vor seinem fünften Geburtsfeste — entriß uns der unerbittliche Tod in Folge der Bräune unsern lieben, hoffnungsvollen **Bruno**. — Diese Anzeige widmen wir Freunden und Verwandten statt besonderer Mittheilung, um stille Theilnahme bittend.
Schmiegel, 1. Februar 1857.
Eduard Nitsche.
Emilie Nitsche, geb. **Kuntze.**
Ottocar, Alfred, Roman, Max, Geschwister.
[892]

Dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Rathschluß gefallen, heut Morgen um 8¾ Uhr unsern unvergeßlichen und geliebten Sohn und Bruder, den königlichen Landrath und Ritter des rothen Adler-Ordens, **Leopold von Maubeuge**, an den Folgen des Typhus nach schweren Leiden in dem Alter von 34 Jahren aus dieser Zeitlichkeit abzurufen. Im tiefsten Schmerz zeigen solches statt jeder besonderen Meldung, allen Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an, mit der Bitte um stille Theilnahme:
[891] Die Hinterbliebenen.
Grottkau, den 2. Februar 1857.

Medizinische Section der schlesischen Gesellschaft.
Freitag den 6. Februar, Abends 6 Uhr: Vortrag der Herren Dr. Rühle und Dr. Neumann. [886]

Mein **Comptoir** ist jetzt
Wallstraße Nr. 6,
im Hause des Handelskammer-Büreaus.
[904] **Benno Milch.**

Ein **Haus** in Breslau, in Mitte der Stadt, mit Hinterhaus, zu jedem Geschäft sich eignend, ist sehr preismäßig mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Herr Wirthschafts-Inspektor **Kornetzki**, alte Sandstr. 4, ist ersucht, das Nähere mitzutheilen. [1087]

---

[894] **Nachruf.**
Dem Drange meines Herzens folgend, spreche ich hiermit öffentlich meine tiefe Betrübniß über das gestern erfolgte Ableben des allgemein hochgeschätzten königlichen Kreis-Physikus und Doktors, Hrn. **Rohnstock**, Ritter des rothen Adler-Ordens, zu Strehlen, aus. Mir und meiner Familie war er nicht nur der seit einer langen Reihe von Jahren bewährte, helfende Arzt, sondern auch unser treuer und hingebender Freund.
Mit mir rufen gewiß Tausende dem zu früh Dahingeschiedenen nach: **„ein seltentüchtiger und pflichtgetreuer Arzt, ein wahrer Menschenfreund, ein Ehrenmann ist uns entrissen worden!"**
Ruppersdorf, den 1. Februar 1857.
Graf **Sauerma.**

Nur noch 6 Vorstellungen.
CIRQUE EQUESTRE
[911] von
Ed. Wollschläger.

Heute Mittwoch, den 4. Februar 1857.
Zum erstenmal:
Damen-Vorstellung
pro extra ordinaria,
besteht die Vorstellung nur aus Produktionen, **welche allein von Damen ausgeführt**, selbst die in Freiheit dressirten u. Schulpferde werden von den Damen vorgeführt und geritten werden.
1tes **Debüt der Frau Shelton,** erste par Force-Reiterin auf ungesatt. Pferde.
Der wirkliche
Admiral Tom Pouce.
in der komischen Pantomime
Le Marquis de Carabas.
Zum Schluß der Vorstellung zum erstenmal:
La Marchande des Modes,
komische Pantomime mit Tanz vom sämmtlichen Herren- und Damenpersonal.
Anfang 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr.

Morgen Vorstellung u. Auftreten des wirklichen Admiral Tom Pouce.
Ed. Wollschläger, Direktor.

Vorläufige Konzert-Anzeige.
Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß **Freitag d. 6. Februar** das gewöhnliche Konzert im Café restaurant für diesmal ausfällt. Dagegen beabsichtige ich am genannten Tage eine **große musikalische Soirée** im Saale des Wintergartens zu veranstalten. Zur Aufführung kommt unter Anderem: Ouverture zur Oper Jessonda von Spohr; Symphonie (D-dur) von Mozart; „Das Lob der Thränen", Fantasie für die Violine von David; Konzert für die Klarinette von Mozart.
Indem ich mir erlaube, alle Freunde klassischer und gediegener Salon-Musik auf diese Extra-Konzert-Aufführung besonders aufmerksam zu machen, bitte ich, einen genußreichen Abend im Voraus zusichernd, um recht zahlreichen Besuch. [1085]
Breslau, 3. Februar 1857.
A. Bilse.
Anfang 5 Uhr (Beginn d. Symphonie 7½ Uhr).
Entree à Person 2½ Sgr.
Der Saal ist gut geheizt.

Für Landwirthe.
Wir empfehlen unser Lager von **Sämereien und Düngungsstoffen**, und bitten wir, den Herren **Gebrüder Staats** in **Breslau** als unsern Vertretern für dortige Gegend die uns zugedachten Aufträge, so bald als möglich zu ertheilen, damit wir im Stande sind, solche aufs prompteste und beste zu effektuiren.
Unsere ersten Zufuhren von frischem **amerikanischen Mais** erwarten wir mit dem Dampfschiffe Borussia, welches am 15. Febr. von New-York abgeht und sind wir dadurch in der Lage, die eingehenden Aufträge frühzeitiger wie je auszuführen.
Berlin, den 23. Januar 1857.
J. F. Poppe u. Comp.
In Bezug auf vorstehende Anzeige der Herren **J. F. Poppe u. Comp.** bitten wir die Herren Landwirthe, ihre Bestellungen baldigst einzureichen. Preiscourante und Prospekte über Guano, Chilisalpeter, Möhren- und Maiskultur geben wir auf Verlangen aus.
Breslau, im Januar 1857.
[820] **Gebrüder Staats.**

Verkaufs-Offerte.
Eine in Görlitz nahe am Bahnhofe an belebtester Straße bequem gelegene Besitzung, bestehend aus neuem massiven Wohn- und Remisen-Gebäude, nebst Pumpe mit ausreichendem Wasser, Garten und schöner Baustelle, ist veränderungshalber zu verkaufen. Die Baustelle liegt dicht an der Straße und eignet sich die Besitzung für jeden Geschäftsmann, Rentier oder auch Pensionär, namentlich aber zur Errichtung eines Speditions-Geschäfts, so wie zur Anlage einer Fabrik und sonstiger gewerblicher Unternehmung. — Näheres im Gasthofe „zur Stadt Dresden", in Görlitz. [860]

Gesundheitsstrümpfe
von reiner macedonischer Schafwolle, lange zu 15 Sgr., kurze zu 10 Sgr. das Paar sind wieder vorräthig und gegen frankirte Einsendung des Rechnungsbetrages in Quantitäten von mindestens ½ Dutzend zu haben.
C. F. Fischer, Kaufmann u. Fabrikant
[903] zu Peterswaldau.

☞ **Ein Wirthschafts-Eleve** findet sofort eine Stelle auf einem bedeutenden Gute. Pension 100 Thl. Central-Adreß-Bureau, Ring 40, in Breslau. [919]

Bank für Süddeutschland. — Monatsausweis pro 31. Januar 1857.

Activa.

	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.
Nicht eingeforderte 80 % auf 12,110,000	....	....	9,688,000	—
Wechsel	....	....	1,937,542	29
Cassa.				
Baarvorrath in Silber	1,152,893	6		
Vorräthige Banknoten	11,200	—		
			1,164,093	6
Belehnungen und Effekten	....	....	1,218,820	54
Immobilien, Banknoten-Anfertigung und diverse	....	....	101,049	52
			14,109,506	21

Passiva. [921]

	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.
Aktien-Kapital.				
Volleingezahlte Aktien	234,750	—		
Aktien mit 20 % Einzahlung	12,110,000	—		
			12,344,750	—
Banknoten in Umlauf	....	....	1,662,140	—
Diverse Creditoren	....	....	102,616	21
			14,109,506	21

In der Verlags-Buchhandlung von S. G. Liesching in Stuttgart ist so eben erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske)** in **Breslau**, Albrechtsstraße Nr. 3 zu haben:

ULFILAS.
Die heiligen Schriften alten und neuen Bundes
in gothischer Sprache.
Mit gegenüberstehendem griechischen und lateinischen Texte.
Anmerkungen, Wörterbuch, Sprachlehre und geschichtlicher Einleitung
von **H. F. Maßmann.**
57 Bogen Royal-Oktav, in sorgfältigster Ausstattung. — Preis für das Ganze 4⅚ Thlr.
Eine zugleich handliche und wohlfeile Ausgabe der gothischen Bibelübersetzung zum Zwecke des Unterrichts auf Schulen sowie für das Studium der Theologen war schon längst ein Gegenstand des lebhaftesten Verlangens. Diesem allgemein laut gewordenen Wunsche sucht die vorliegende Ausgabe der sämmtlichen gothischen Sprachdenkmäler zu begegnen. Sie darf, wie schon die oben namhaft gemachten Beigaben aus der Hand des auf diesem Gebiete als Autorität geltenden Herausgebers erweisen, nach allen Seiten als die vollständigste, und zugleich bequemste bezeichnet werden. Ueber ihren näheren Inhalt, sowie über Plan und Ausführung gibt weiterhin der in jeder Buchhandlung zu erlangende Prospektus Nachricht, vor allem aber das Buch selbst, welches ebenfalls überall eingesehen werden kann. [907]

In der Elwert'schen Universitäts-Buchhandlung in Marburg ist erschienen und in **(A. Gosohorsky's Buchh.) L. F. Maske** in **Breslau**, Albrechtsstraße Nr. 3 zu haben: [908]
Die Theologie der Thatsachen
wider die
Theologie der Rhetorik.
Bekenntniß und Abwehr,
von Dr. **A. F. C. Vilmar.**
Dritte theilweise umgestaltete Auflage.
Br. Gr. 8. 112 Seiten. 12 Sgr.
Inhalt: Die Theologie, ihre Meister und Jünger. Wissenschaft. Literatur und Exegese der heiligen Schrift. Systematische Theologie. Kirche. Sakramente. Bekenntniß. Kirchenzucht. Geistliches Amt. Homiletik. Pastoraltheologie.

Bei F. Heinicke in Berlin ist soeben erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske)** in **Breslau**, Albrechts-Straße Nr. 3 zu haben:
Neuenburg.
Eine geschichtlich-staatsrechtliche Skizze, nebst einer Beleuchtung der neuesten schweizerischen Denkschrift vom 7. Dezember 1856,
von
Hermann J. F. Schulze,
Hofrath und Professor der Rechte an der Universität zu Jena.
3. Auflage.
Die erste Auflage wurde in 4, die zweite in 2 Tagen vergriffen.
Preis 10 Sgr. [909]

Eben erschien und kann durch **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske)** in **Breslau**, Albrechts-Straße Nr. 3, bezogen werden: [910]
Die zweite und dritte Lieferung von:
Das Leben des Meeres.
Eine Darstellung für Gebildete von **Dr. G. Hartwig,**
Badearzt in Ostende.
Jede Lieferung 12 Sgr.
In 8 Tagen folgt die Schlußlieferung, und das ganze Werk kostet bis Ende Februar dann nur 1 Thlr. 22 Sgr. Vom März ab erlischt der Subscriptionspreis und wird das Buch um ¼ theurer. In drei Wochen mußten zwei Auflagen gedruckt werden.
Die Verlagshandlung **Meidinger Sohn und Comp.** in Frankfurt a. M.

Im Verlage von **G. P. Aderholz** in **Breslau** ist erschienen: [895]
Uebersicht des Preußischen Kirchenrechts
in einer
systematischen Darstellung nach dem allgemeinen Landrecht und den späteren Gesetzen.
Ein Handbuch für Geistliche und Kirchenbeamte.
Von **M. Delius,** Kreisgerichts-Direktor.
1856. Gr. 8. Geheftet. Preis 12 Sgr.

Uebersicht des Preuß. Vormundschafts-Rechts
in einer
systematischen Darstellung nach dem allgemeinen Landrecht und den späteren Gesetzen.
Ein Handbuch für Vormünder.
Von **M. Delius,** Kreisgerichts-Direktor.
1856. Gr. 8. Geh. Preis 12 Sgr.

Bücher für Landwirthe
vorräthig auf dem antiquarischen Bücherlager der **Schletter'schen Buchhandlung (H. Skutsch) in Breslau** (Schuhbrücke Nr. 71, Ecke der Albrechtsstraße Nr. 5, im Hause der Herren Orlandi und Steiner):
Behlen, Lexicon der Forst- u. Jagdkunde, 7 Bde. 1846. gebd. (anstatt 14 Thlr.) für 5 Thlr. — Boussingault, économie rurale, 2 vols. Paris 1844. Lnwdbd. 3 Thlr. — Dietrich, Lexicon der Gärtnerei. Mit Nachträgen und Register. 21 Bde. Halbfrzbd. (anst. 62 Thlr.) f. 8 Thlr. — Engel und Thaer, landwirthschaftliches Bauwesen. 2 Bde. 1853. Lnwdb. 4⅓ Thlr. — Fresenius, Chemie für Landwirthe, Forstmänner und Cameralisten. 1847. eleg. Hlbfrzbd. 2 Thlr. — Fries, Lehrbuch des Wiesenbaues. 1850. eleg. geb. 1⅓ Thlr. — Gurlt, Anatomie der Haussäugethiere. 2 Bde. (4½ Thlr.) 1¾ Thlr. — Hamm, Grundzüge der Landwirthschaft. 2 Bde. 1854. eleg. gebd. 6⅓ Thlr. — Hamm, landwirthsch. Geräthe und Maschinen Englands. eleg. geb. 3⅓ Thlr. — Kirchhof, Konversations-Lexikon der Landwirthschaft. 9 Bde. eleg. gebd. 8½ Thlr. — Knapp, chemische Technologie. 2 Bde. 1847. eleg. geb. (10⅚ Thlr.) 6⅔ Thlr. — Kreuter, Drainage. 1854. 1½ Thlr. — Otto, Lehrbuch der landwirthsch. Gewerbe. 4. Aufl. 1855. eleg. geb. 4 Thlr. — Dasselbe 1838. 1⅓ Thlr. — Thaer, rationelle Landwirthschaft. 4 Bde. 1837. 4 Thlr. — Sämmtliche Bücher sind gut gehalten und wird für deren Vollständigkeit garantirt. Ausführliche Kataloge des Bücher-Lagers zu **herabgesetzten Preisen** werden gratis verabfolgt. [906]

Um den mehrfach an uns ergangenen Anforderungen zu genügen, haben wir uns jetzt entschlossen, Lager unserer **Buch- und Steindruck-Farben und Firnisse** den Herren **A. Hähnel & Co.** in **Breslau, Kupferschmiede-Strasse Nr. 8,** zu übergeben, was wir hierdurch unsern Geschäftsfreunden uns anzuzeigen erlauben; wobei wir bemerken, dass es uns nach mehrjährigen Bemühungen gelungen ist, die Grundsätze aufzufinden, nach welchen in England diese Farben bereitet werden. Schon seit längerer Zeit haben wir vielen unserer geehrten Geschäftsfreunde Proben davon eingesandt und nicht nur sehr zufriedenstellende Zeugnisse, sondern auch wiederholt neue Bestellungen darauf ampfangen. Auf Grund dieser Zeugnisse empfehlen wir unsere Farben und laden zu Bestellungen ergebenst ein.
Ilmenau, am Thüringer Walde, im Februar 1857. [920]
Fischer, Naumann u. Comp.

Auf Vorstehendes bezugnehmend, ersuchen wir unsere geehrten Kunden um Ertheilung recht umfassender Aufträge, die wir von nun an von unserm Lager effectuiren werden.
Breslau, den 3. Februar 1857. **A. Hähnel & Co.**

---

[125] **Bekanntmachung.**
In dem Kaufmann Albert Robert Loreck'schen Konkurse ist der einstweilige Verwalter, Kaufmann Ferdinand Kramer, Büttnerstraße Nr. 30, zum definitiven Massenverwalter ernannt worden.
Breslau, den 28. Januar 1857.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Subhastations-Bekanntmachung.
Zum nothwendigen Verkaufe des hier Kleine-Rosengasse Nr. 3 belegenen, auf 6328 Thlr. 1 Sgr. 7 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf den **12. Juni 1857, Vormittags 10 Uhr** anberaumt. Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. [20]
Breslau, den 27. November 1856.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bau-, Nutz- und Brennholz-Verkauf.
Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von Bau-, Nutz- und Brennholz aus dem königlichen Forst-Revier Kuhbrück sind folgende Termine anberaumt:
I. Sonnabend, den 14. Februar d. J. Vormittag 8½ Uhr im Gasthofe zum preußischen Hause in Trebnitz,
Aus dem Schutzbezirk Buchwald bei Trebnitz werden zum Verkauf gestellt: 16½ Klafter Kiefern-Scheit, 4 Klaftern dergl. Knüppel, 3 Klaftern dergl. Stockholz, 115 Schock dergl. Reisig; 14½ Klafter Birken Scheit, 5½ Klafter dergl. Stockholz, 24 Schock dergl. Reisig; 2 Klaftern Erlen-Scheit, ½ Klafter dergl. Knüppel, 1 Klafter dergl. Stockholz, 6 Schock dergl. Reisig; 13½ Klafter Buchen-Scheit, 3 Klaftern dergl. Stockholz, 7½ Schock dergl. Reisig; 19 Schock gemischtes Reisig und 61 Schock weiches Reisig.
II. Donnerstag, den 12. Februar d. J. Vormittag 9 Uhr im Gasthofe des Herrn Schilde zu Grochowe.
Es werden zum Verkauf gestellt:
a aus den Schutzbezirken Grochowe und Polnisch-Mühle: 2 Stück Eichen und 475 Stück Kiefern-, Bau- und Nutzholz; 61 Klaftern Eichen-Scheit, 16 Klaftern dergl. Rumpen, 44 Klaftern dergl. Stockholz; 39½ Klafter Kiefern-Scheit und 3 Klaftern dergl. Knüppelholz.
b aus dem Schutzbezirk Kleingraben: circa 24 Stück Kiefern-, Bau- und Nutzholz; 30 Klaftern Kiefern-Scheit und 5 Klaftern dergl. Knüppelholz; 7 Klaftern Eichen-Scheit, 4 Klaftern dergl. Knüppelholz; 15 Klaftern Birken-Scheit, 5 Klaftern dergl. Knüppelholz.
Kuhbrück, den 28. Januar 1857. [124]
Der königliche Oberförster **Prasse.**

Holz-Verkauf.
Freitag den 6. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen in dem Gerichtskretscham zu Clarencranst aus dem zedlitzer Forst-Revier und zwar a) aus dem Schutzbezirk Daupe (Antheil Mariencranst) circa 700 Stück kief. Bauhölzer, b) aus dem Schutzbezirk Rudau 49 Stück Eichen-Bau- und Nutzhölzer, 80 Klaftern Eichen-Brennholz und 40 Schock Abraum-Reisig, öffentlich gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden. Die Förster **Meisner** zu Daupe und **Klein** zu Rudau werden wegen der Hölzer auf Erfordern nähere Auskunft geben. [123]
Kottwitz, den 30. Januar 1857.
Der Oberförster **Blankenburg.**

Auktion. Freitag, den 6ten Februar d. Nachm. 2 Uhr sollen im Appell-Ger.-Gebäude am Ritterplatz Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln, Hausgeräthen versteigert werden.
[905] **R. Reimann,** kgl. Aukt.-Komm.

Der Herr Besitzer des im Kreise Wohlau, 5 Meilen von Breslau, ¾ Meilen von der Eisenbahnstation Gellendorf entfernt liegenden Rittergutes **Peruschen** wünscht dasselbe auf 12 Jahre vom 1. Juli d. J. an zu verpachten. Das Gut hat 900 M. Acker, 200 M. Wiese nebst Ziegelei. Der Lizitationstermin steht auf den 15. Mai d. J, Früh 10 Uhr, in meiner hiesigen Kanzlei an, woselbst die Bedingungen einzusehen, auch Abschrift derselben nachgesucht werden kann. [1069]
Trebnitz, den 2. Februar 1857.
Justizrath **von Hauteville,**
Rechts-Anwalt und Notar.

Gesundheits-Camisols
aus reiner Estremadura-Wolle,
auf bloßem Leibe zu tragen und bis über die Hüften reichend, welche die kostspieligen derartigen wollenen und seidenen Jacken **mehr als ersetzen,** empfiehlt in mindestens ½ Dutzend gegen frankirte Einsendung des Rechnungsbetrages: [902]
C. F. Fischer, Kaufmann u. Fabrikant
zu Peterswaldau.

Ein Knabe achtbarer Eltern, der gute Schulkenntnisse besitzt und polnisch spricht, findet baldigst ein Unterkommen als **Lehrling** in der Spezerei-, Kurzwaaren- und Weinhandlung des **M. Waldheim,** Karlsruh O.-S.

Seit dem 1. November sind erschienen: Heft 1—10 von [708]

Meyer's
Neuem Conversations-Lexikon.
Vollständig in 15 Bänden,

mit einer Gratis-Zugabe von über 300 Stahlstichen, Karten, Porträts und Ansichten.
Jede Woche erscheint eine bis zwei Lieferungen, jede zu 4 Bogen, mit 1 Stahlstich.
20 Lieferungen bilden einen Band.

Subskriptionspreis nur 3 Sgr. oder 10½ Kreuzer rhein. für die Lieferung.
Was **mehr** erscheint als 15 Bände oder 1200 Bogen erhalten die Subscribenten **gratis**.

☞ Subskription auf das **Neue Conversations-Lexikon** bei allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei

Aug. Schulz & Comp. (H. Aland),
Ohlauerstraße Nr. 80.

Hildburghausen, im Januar 1857.
Das Bibliographische Institut.

Regelmäßige Paquet- und Passagierfahrt.

Nach den brasilianischen Provinzen

Santa Catharina und Rio Grande

wird die **erste** diesjährige Auswanderungs-Expedition am **15. März** pr. Packet-Schiff **erster** Klasse stattfinden.

Das Schiff wird in die Häfen von **Sta. Catharina** (Desterro), **Itajahy** (bei der Kolonie **Blumenau**) und **Rio Grande do Sul** einlaufen und Auswanderer und Waaren für die deutschen Kolonien **Blumenau, San Pedro d'Alcantara, Dona Francisca, San Leopoldo, Santa Cruz** 2c. 2c. befördern, über welche die Unterzeichneten die genaueste Auskunft geben.

In der deutschen Kolonie **Blumenau**

erhalten die Einwanderer vorläufig unentgeltlich Obdach und schönes fruchtbares Land in der Nähe des **Itajahyflusses** auf Credit. [697]

Nähere Nachricht wird ertheilt und Anmeldungen werden angenommen von

Wilh. Hühn & Comp.,
obrigkeitlich concessionirte Auswanderungs-Expedienten, Hamburg, Cremon Nr. 7.

Pariser Keller, Ring Nr. 19,

im Hause des Herrn Immerwahr.

Heute, Mittwoch den 4. Februar:

Konzert

von dem beliebten und berühmten Violin-Spieler Herrn Iser nebst Familie aus Böhmen, mit Abwechselungen der **neuesten Gesänge.** Auch werden auf dem **neuen 4drahtsaitigen Instrument Philomele** einige Piecen vorgetragen. Zum Schluß ganz etwas Neues: **Der musikalische Jux.** Anfang 6 Uhr.

Gleichzeitig offerire ich meine eigen gebrauten vorzüglichen Lager- und auch andere Biere; eine Auswahl von schmackhaften Speisen und Weine sind vorräthig.

[845] **B. Hoff.**

Cotillon-Orden, Cotillon-Kleinigkeiten 2c.,

100 Stück für 1 bis 50 Thlr. empfehlen in sehr reicher Auswahl: **Hübner & Sohn**, Ring 35, eine Treppe, an der grünen Röhre. Eingang durch das Hutmagazin des Herrn Schmidt. Wiederverkäufer werden sich eines bedeutenden Rabatts erfreuen. [873]

Das Fabrik-Lager von Stettiner Portland-Cement

ist zur prompten Ausführung jedes **grösseren** Auftrages durch permanente Zufuhren **frischer Waare** stets vorbereitet, und übernimmt auch Ordre's auf spätere Lieferung.

[1072] **Wilh. Grunow**, Breslau, Klosterstrasse 1a.

Unsere **Mode-Waaren-Handlung** in Breslau haben wir aufgelöst und unter unserer bisherigen Firma

in Berlin, Poststraße Nr. 26,

ein **en gros Lager** von **Damen-Mänteln** und **Mantillen** eröffnet. Wir ersuchen, alle Diejenigen, die noch Zahlungen an uns zu leisten haben, dieselben baldigst an unsere Adresse nach Berlin senden zu wollen.

[1062] **Gebrüder Müller.**

Bereits gestern empfingen wir mit dem Eilzuge einen neuen Transport schönsten

großkörnigen, silbergrauen, fließenden,
Astrachaner Caviar,

welchen wir im Ganzen wie Einzelnen, nebst frischen Trüffeln, Trüffel-Leber, Cervelat-, Nordhäuser und Jauersche Wurst bestens empfehlen.

Gebrüder Knaus,
[917] Ohlauer-Straße Nr. 5 und 6 zur Hoffnung.

Von dem gestern hier angekommenen Transport [1084]

neuen fließenden, astrachaner Winter-Caviar

empfing ich meinen Antheil in so schöner, hellgrauer, wenig gesalzener Prima-Qualität, wie diesen Winter noch nicht vorhanden, und empfehle davon an Wiederverkäufer und einzeln zu den billigsten Preisen.

Gustav Scholtz,
Schweidnitzer-Straße Nr. 50, Ecke der Junkernstraße.

Engl. Portland u. Roman-Cement, Franz. Asphalt und Goudron, Steinkohlentheer.

offeriren: **Beyer & Co.,** Albrechts-Strasse Nr. 14.
[680]

Die Wintersaison hindurch empfehle ich alle Mittwoch

frische Blut- und Leberwurst

nach berliner Art. [184] **C. F. Dietrich,** Schmiedebrücke 2.

Eine Partie schlesischer Rauhkarden

vorjähriger Erndte, lagert zum Verkauf bei [887]

C. Braun und Comp., Karlsstraße Nr. 48.

Frischer Stettiner Portland-Cement

in ganzen und getheilten Tonnen, ist stets billig zu haben bei [1073]
Carl Sturm, Breslau, Schweidnitzerstrasse 30.

Ein Ziegelmeister

wünscht eine städtische oder größere Dominial-Ziegelei zu **pachten,** oder als solcher bei einer Kämmerei oder einem Dominium gegen Caution angestellt zu werden. Adresse: Z. M., Breslau, poste restante franco. [1032]

Kiefer-, Fichten-, Erlen- und Weißbuchen-Samen offerirt in bester Qualität: [1024]
M. Waldheim, Karlsruh O.-S.

Emanuel Münzer aus Oppeln ist aus meinem Geschäft entlassen.
Breslau, den 3. Februar 1857.
[900] **Louis Schäfer.**

Ein goldenes Armband
ist auf der Theater-Redoute verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen angemessene Belohnung, Albrechtsstraße Nr. 55, 3 Treppen, abzugeben. [1076]

Moritz Sachs, „zur Kornecke," in Breslau.

Aus Paris empfing ich die **elegantesten Seidenstoffe, Gesellschafts- und Ball-Roben**, wie auch die neuesten **Gesellschafts-Mantillen, Sorties de Bal etc.**

Da ich in der nächsten Saison mein Geschäft nach **meinem neu erbauten Bazar, Ring Nr. 32, verlege,** so beabsichtige ich mit sehr vielen Artikeln, als: alle Arten **fertige Mäntel, Burnusse, Jacquettes, seidene Zeuge, abgepaßte Volants-Roben** in **Seide** und in **Barège** 2c., zu bedeutend zurückgesetzten Preisen zu räumen.

Moritz Sachs, „zur Kornecke". [901]

Brauerei- und Brennerei-Verpachtung.

Die in der Stadt Brieg belegene, in dem besten Bauzustande befindliche Schloß-Brauerei nebst Mälzerei, sowie Brennerei und Destillation, letztere beiden mit Dampfapparaten neuester Konstruktion, soll auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen werden auf portofreie Anfragen von dem Unterzeichneten mitgetheilt werden.

Zur Verpachtung im Wege des Meistgebots resp. zur Entgegennahme der Gebote habe ich zum Donnerstage den

26. Febr. d. J., Nachm. 3 Uhr,

Termin in meiner Kanzlei hierselbst (Zollgasse im Kaufm. Heimannschen Hause, 1 Treppe hoch) anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Es wird bemerkt, daß die zu verpachtenden Realitäten sämmtlich feuersicher sind, daß der Ausschank darauf ruht und die Schanklokalitäten selbst erst neu und vortheilhaft eingerichtet und durch Gas erleuchtet sind.

Das Etablissement hat eine vorzügliche Lage (am Breslauer-Thore, der Breslauer-Chaussee und an der Promenade), es ist bei demselben stets frisches fließendes Wasser zum Gebrauch, Stallungen für 40 Stück Rindvieh, so wie die nöthigen Pferdeställe und Remisen, große Bodenräume und die besten und größten Keller der Stadt vorhanden.

Auch wird erwähnt, daß Brieg an der oberschlesischen Eisenbahn und an zwei Chausseen, die zu verpachtenden Räumlichkeiten aber außerdem unweit der Oder liegen.

Die Uebernahme kann je nach Wunsch des Pächters entweder am 1. April oder am 1. Juli d. J. erfolgen.

Der Zuschlag resp. der Abschluß des Pachtvertrages kann sofort erfolgen.

Brieg, den 31. Januar 1857. [888]
Der kgl. Rechtsanwalt **Schneider.**

☞ **Neumarkter** ☜

Zucker-Zwieback

mit Revalenta arabica.

Durch die Beimischung der Revalenta arabica, verbunden mit dem Eierdotter und Zukker, wird dieses Zwieback sehr nahrhaft und durch das scharfe Rösten auch für schwache Magen leicht verdaulich, ist daher zu Kaffee, Thee und Chokolade als wohlschmeckend zu empfehlen.

Die Niederlage für **Breslau** habe ich dem Kaufmann Herrn **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße Nr. 21, übergeben, wo das Paket von 16 Stück mit 5 Sgr., das Paket von 8 Stück mit 2½ Sgr. verkauft wird.

Neumarkt, im Februar 1857.
[897] **G. Sartorius,** Bäckermeister.

Ein **Vorwerk,** 1½ Meile von Posen, bestehend aus 365 M.-Morgen Acker und Wiesen, ist für 9000 Thlr. mit 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere theilt auf franco Anfragen mit: **H. Wende.**
Posen, Halbdorfstraße Nr. 29, 30. [516]

Apotheken-Verkauf.

Im Großherzogth. Posen ist die Apotheke einer Mittelstadt mit reinem Medizinalgeschäft von 3500 Thlr. zu verkaufen. Das Nähere durch

Maruschke u. Schube,
[1061] Medizinal-Droguen-Handlung.

Verhältnisse halber habe eine Quantität **Siegellack** im Werthe von 200 Thlr. zum Verkauf für eigene Rechnung übernommen und bin im Stande, solches zum billigsten Preise und zu jedem Quantum abzugeben.

Gefällige Aufträge beliebe man unter Chiffre G. H. poste restante Strehlen abzugeben.

---

200 Stück Eichen

von bedeutender Stärke, als Nutzholz verwendbar, verkauft das Dominium Deutsch-Krawarn, Kreis Ratibor,

am 12ten dieses Monats

an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung. [912]

Schafvieh-Verkauf.

Das Dominium Beneschau, Kreis Ratibor, hat aus einer besonders edlen Heerde 200 Stück tragende, wollreiche und gesunde Mütter zum Verkauf, die entweder bald oder nach der Schur abgenommen werden können. Auch werden 300 Stück starke, junge, gesunde und hinsichtlich des Wollreichthums besonders rentable Schöpse verkauft, die aber erst nach der Schur abzunehmen sind. Die Wolle von dieser Heerde ist am vorjährigen Markte zu Breslau durchschnittlich mit 130 Thlr. pro Ctnr. bezahlt worden. [915]

Mehrere anderthalbjährige schwarzbunte **Bullen,** von den vorzüglichsten Milchkühen aus der hiesigen Heerde gezüchtet, offerirt das Dom. Dombrowka (Kreis Oppeln) zum Verkauf. Auch können wieder einige Fersen und mehrere ältere Kühe aus hiesiger Heerde abgelassen werden. [913]

Bei Albert Sacco in Berlin erscheint und ist durch alle soliden Buchhandlungen zu beziehen, vorräthig in **Breslau,** in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. C.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20. [923]

Der Graf von Monte-Christo.
Von Alexander Dumas.

Neue revidirte Auflage in Lieferungen von 4 Bog. 8, à 4 Sgr.

Das Meisterwerk des A. Dumas bedarf keiner Empfehlung, der große Absatz giebt schon allein Zeugniß seines Werthes. Trotzdem die vielen verschiedenen deutschen Uebersetzungen in mehreren hunderttausend Exemplaren verbreitet und begierig gekauft wurden, sind doch die Nachfragen danach noch immer so stark, daß die Verlagshandlung sich entschloß, eine neue revidirte Auflage der bei ihr erschienenen längst vergriffenen Uebersetzung herauszugeben. Sie glaubt dies um so mehr thun zu müssen, da bei der Herausgabe der auf ihre Veranlassung erschienenen Fortsetzung dieses Romans: **„Der Herr der Welt"**, die Anfragen sich fortwährend gesteigert haben.

In Brieg durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

☞ **Erfurter** ☜
Samenverzeichnisse für 1857
sind angekommen und werden die Bestellungen darauf angenommen bei
[896] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21

Ein unverheiratheter **Bedienter** kann sich melden auf dem Dom. Kreisewitz bei Brieg.

Ein junger gebildeter **Oekonom,** welcher bereits mehrere Jahre selbstständig gewirthschaftet, empfehlende Zeugnisse besitzt und fertig polnisch spricht, sucht eine Stelle als erster Inspektor oder Administrator, und würde die Uebernahme nöthigenfalls sofort erfolgen können. Nähere kostenfreie Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen **G. Elsässer** in Breslau, Bahnhofsstr. (weiße Rose) 3 Treppen. [1079]

☞ **Ein Rittergut,**

= in Mittelschlesien, 5 M. von Breslau, mit
= 2300 Mrg. Fläche, bedeutender Ziegelei,
= 1000 Thl. baaren Gefällen, guten Gebäu-
= den, soll mit leb. u. todt. Invent. sofort
= sehr billig mit 20,000 Thl. Anz. ver-
= kauft werden durch den Güter-Negocianten
= **Ernst,** Ring 40, in Breslau. [918]

Engl. Nativ-Austern
bei **Gebrüder Friederici,**
[1082] Ring 9, vis-à-vis der Hauptwache.

Hamb. Speckbücklinge, Geräuch. Spickaale,
Pommersches [1083]
Gänsepöckelfleisch, Hamb. Rauchfleisch, Teltower Rübchen,
bei **Gustav Scholtz,**
Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstr

J. Escher, Neuschestr. 6, empfiehlt sein echtes **Meerschaum-Waarenlager.** [1005]

Das Dom. Kreisewitz bei Brieg verkauft franco Bahnhof Brieg:
Rio-Frio-Kartoffeln, d. Schfl. m. 20 Sgr.
Italienischen Mais, im Septbr. reifend, den Scheffel mit 2½ Thlr.
Engl. Raigras, per Ctr. mit 9 Thlr.
Riesen-Möhrensamen, weiße belgische grünköpfig, per Pfund 9 Sgr.
Sommerroggen, rein u. vorzügl. Qualität, sowie sehr ertragreich, per Scheffel den höchsten weißen Weizenpreis. [1094]

Eine Partie **Futterrüben-** und **Sommer-Standen-Roggen** offerirt das Dom. Malkwitz, Kreis Breslau. [1067]

Mehrere schwer **gemästete Schweine** offerirt das Dom. Dombrowka bei Oppeln zum Verkauf. [914]

Ein gebrauchter **Lederplauwagen** mit Fenstern wird zu kaufen gesucht Schuhbrücke 14.

Ein schön gezeichneter Wachtelhund ist zu verkaufen. Das Nähere Nikolaistraße 33 im Gewölbe. [1071]

Rapskuchen-Mehl

zur Düngung empfiehlt die [1068]
Haberkornsche Oel-Fabrik in Ratibor.

Ein großes gewölbtes Lokal zu einer reinlichen Werkstatt, nebst Wohnung, ist Nikolaistraße 37 zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden. [1077]

[1080] **Zu vermiethen.**
Am Rathhause Riemerzeile Nr. 10 ist ein Verkaufslokal bald zu vermiethen. Näheres Elisabetstraße Nr. 3 im ersten Stock.

Nikolaistraße Nr. 73 (nahe am Ringe) ist die erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Entree, Küche, Keller und Boden-Gelaß, zu vermiethen und Johanni zu beziehen. [1070]

In **Ottmachau** bei Hrn. Jos. Radigs Erben; in **Parchwitz** bei Hrn. J. John; in **Patschkau** bei Hrn. Moritz Werner, F. Lachmann, C. Herdtwig; in **Peiskretscham** bei Herren J. Wehowsky, F. R. Sosnowsky; in **Pitschen** bei Hrn. C. J. Koschinsky; in **Pleß** bei Herrn A. G. Pawellek; in **Polkwitz** bei Hrn. Adolph Franke; in **Prausnitz** bei Herrn W. Backoff werden die

„„Eduard Groß'schen Brust-Caramellen""

in **echter** Beschaffenheit auf Lager gehalten. Jeder Carton enthält die Begutachtung des königlichen Sanitäts-Rath Ritter 2c., Hrn. **Dr. Kolley** und die des Herrn Hof-Rath **Ritter** 2c. **Dr. Gumprecht.**

Handlg. **Eduard Groß,** Breslau, am Neumarkt 42. [885]

---

33 König's Hôtel garni 33
33 Albrechts-Straße 33,
33 dicht neben der kgl. Regierung, empfiehlt sich ganz ergebenst. **33**

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 3. Februar 1857.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	88—93	80	68 70	Sgr.
Gelber dito	83—86	80	68—70	„
Roggen	51—53	50	48—49	„
Gerste	44—46	43	40—41	„
Hafer	28—29	27	25—26	„
Erbsen	48—52	46	42—43	„

Kartoffel-Spiritus 10½ Thlr. Gl.

31. Jan. 1. Febr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"8'"96	27"9'"02	27"9'"15
Luftwärme	— 3,4	— 3,8	— 0,9
Thaupunkt	— 4,7	— 5,2	— 2,3
Dunstsättigung	83pCt.	87pCt.	88pCt.
Wind	NW	NW	O
Wetter	bedeckt	trübe	bedeckt.

1. u. 2. Febr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"9'"33	27"8'"35	27"7'"44
Luftwärme	— 2,8	— 3,2	— 1,7
Thaupunkt	— 4,7	— 4,4	— 4,4
Dunstsättigung	84pCt.	89pCt.	77pCt.
Wind	O	O	O
Wetter	trübe	trübe	trübe.

Breslauer Börse vom 3. Februar 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		93¾ G.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110½ B.
Poln. Bank-Bill.		95¾ B.
Oesterr. Bankn.		98¼ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100¼ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100 B.
dito 1852	4½	100 B.
dito 1854	4½	100 B.
dito 1856	4½	100 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	116⅜ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	85¼ B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	98¾ G.
dito dito	3½	85⅓ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	87⅔ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	99¼ B.
dito Litt. B.	4	99¼ G.

Schl. R.-Pfb. B.	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	93¼ B.
Posener dito	4	91¼ G.
Schl. Pr.-Obl.	4½	99⅓ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	—
dito neue Em.	4	—
Pln. Schatz-Obl.	4	83 B.
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	82¾ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	85⅛ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	147¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	88¼ G.
Köln-Mindener	3½	155¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	59¼ G.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	147¾ G.
Mecklenburger	4	56 G.
Neisse-Brieger	4	75¾ B.
Ndrschl.-Märk.	4	92¼ B.
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	153¾ G.
dito Lt. B.	3½	141¾ G.
dito Pr.-Obl.	4	89 G.
dito dito	3½	77½ B.
Rheinische	4	112¾ B.
Kosel-Oderberg.	4	126¾ G.
dito Prior.-Obl.	4	87⁵⁄₁₂ B.
dito Prior.	4½	96¾ B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em.	4	131¼ B.
Oberschl. III. Em.	4	139⅔ B.
Rhein-Nahebahn	4	91¼ G.
Oppeln-Tarnow.		109⅙ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.